Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 11 — 17. März 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

IV. Schweizerischer Ferienkurs. — Das Deutsche an unsern Schulen. — Seminardirektor Emanuel Martig † — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 3. Examenaufgaben. — Pfleget die Liebe zu den Blumen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, **4 Uhr,** in der „Henne" Ausserordentliche Hauptversammlung. Traktanden siehe Zirkular! — Alle Sänger!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Ausserordentliche Hauptversammlung Montag, 19. März, abends **6 Uhr,** im Schulhaus Grossmünster. Traktanden laut Zirkular. Erscheinen dringend notwendig!

Freie Vereinigung der Sekundarlehrer von Zürich und Umgebung. Samstag, 17. März, 6 Uhr, im „Beatus". Tr.: Begutachtung der Geschichtslehrmittel. Ref. HH. Kübler, Zch. IV, und Sulzer, Zch. III.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag abend 6 Uhr in der Kantonsschule Mädchenturnen II. Stufe. Männerturnen. — Lehrerinnen: Dienstag abend im Hirschengraben.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 17. März a. c., nachm. 2 Uhr, im Albisgütli, Platz A: 1. Freie Schiessübung auf Ordonnanzscheibe A u. Matchscheibe, Distanz 300 *m.* Auszahlung der noch nicht bezogenen Munitionsentschädigung pro 1905. Neue Mitglieder, auch Studierende, sind freundschaftlich eingeladen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. a) Turnstunde Donnerstag, den 22. März, abends von $5^1/_2$—7 Uhr, im Bürgliturnhaus. *b)* Turnlektion einer 5. Mädchenprimarklasse (2. Turnjahr) Freitag, den 23. März, $4^1/_4$—5 Uhr, im Talhofturnhaus unter Leitung von Hrn. A. Fausch.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 17. März, nachm. $4^1/_2$ Uhr, Hotel Rhätia, Buchs.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag, 17. März, 3 Uhr, Rendez-vous im Restaurant „Effingergarten". Turnen fällt aus.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Generalversammlung heute, Samstag, den 17. März, abends punkt 4 Uhr, in der Krone Winterthur. Tr.: 1. Ref. v. Hrn. Zingg, Töss, über „Mikrophotographie und ihre Anwendung für die Schule" mit Vorweisungen; 2. Rechnungsabnahme; 3. Wahlen; 4. Arbeitsprogramm pro 1906. — Kollegen und Kolleginnen werden zum Beitritt frdl. eingeladen.

Fortsetzung siehe Beilage.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
Ueberall vorrätig
218

Billiges Pensionat

für Schweizer-Jünglinge z. gründlichen Erlernen der franz. Sprache und Handelsbranchen. 212
Eintritt Ostern. Prosp. ert. Hr. Direktor **Mistler, St-Claude,** Jura (France). (OF 422)

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. 187
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**
Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.
Das **Sommer-Semester** beginnt am **19. April 1906.** **Aufnahmsprüfung** am **17. April.** Anmeldungen nimmt bis zum **31. März** entgegen (Zà 1481 g) 124
Die Direktion des Technikums.

500

Schul-Zeichnenpapiere

eigener Fabrikation, **Schulformate** ganz oder geschnitten, **tadellose Qualitäten,** billige Preise, **grösster Absatz, von der Stadt Bern u. zahlreichen grossen Gemeinden seit Jahren zur Alleinlieferung akzeptiert.** 234
Muster zu Diensten.
Kaiser & Co., Bern.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche
871

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** — sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten, sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabriziren in allen Ausführungen **mit nur besten Papieren,** Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität 235

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse ❀ Amthausgasse 24

Fabrik Murtenstrasse 76

Zahlreiche Diplome — Silberne u. goldene Medaillen.

Hrn. Apotheker Richard Brandt's Nachf., Schaffhausen!

5 Mein Urteil über Ihre mir freundlichst zugestellten **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** lautet wie folgt: Ein mildes und zuverlässiges Abführmittel, das ich schon seit vielen Jahren in geeigneten Fällen verschreibe und das sich auch bei hartnäckiger chronischer Verstopfung, sowie bei Anschoppung der Leber und Milz stets als sicher und schmerzlos wirkend bewährt hat. 13

Dr. Mittelberger,
St. Margarethen.

Berner Antiquariat und Buchhandlung, Bern

Schauplatzgasse 27

empfiehlt sich zur Besorgung aller im Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften usw. für Lehrer und Studierende mit Rabatt, oder in bequemen Ratenzahlungen, auch antiquarisch. Für die Reisesaison empfehle **Bädeckers Reisehandbücher** in vorletzten Auflagen, aber **neuen** Exemplaren zu **herabgesetzten** Preisen. 217

☞ Kaufe stets **Meyer-** und **Brockhaus**-Konversat.-Lexikon, sowie andere Bücher von Wert gegen bar oder im Umtausch zu coulanten Bedingungen.

Examenblätter

für Examenschriften auf festem, feinem Papier in allen Liniaturen des Heft-Preis-Courants. Grösse 22/29 cm. Preis per 100 Blatt Fr. 2.—.

J. Ehrsam-Müller — *Zürich-Industrieq.*

Die Blätter werden in beliebiger Anzahl abgegeben.

778

● Tricot-Hemden ●

Beste sog. Berliner Qualität aus Pflanzenfaser.

Sommerqualität Ia mit Rahmen **Fr. 7.50**

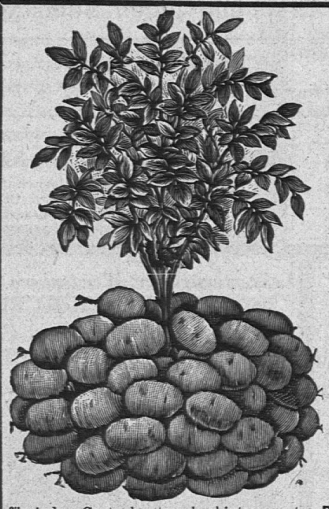
Winterqualität Ia mit Rahmen **Fr. 8.50** 227

Leibchen, Hosen, Socken usw. in grosser Auswahl.

C. Weyermann & Co., Zürich

29 Strehlgasse 29.

Versand nach auswärts.



Gebrüder Zieglers

☞ preisgekrönte ☜

Früh-Kartoffel,

ertragreichste aller Frühkartoffeln, lieferte bis über 60fachen Ertrag! 214

Diese unübertroffene weisse, gelbfleischige Frühsorte erregte wegen ihres kolossalen Ertrages, verbunden mit ausserordentlicher Frühreife und vorzüglichem Wohlgeschmack berechtigtes Aufsehen. Laut den zahlreichen, uns aus allen Teilen Deutschlands, selbst vom Auslande zugegangenen Anerkennungsschreiben, wurde mit unsern Saat-Kartoffeln dieser Frühsorte oft mehr als 30facher, in manchen Fällen sogar 40- und 50facher Ertrag erzielt. (Herr C. Schladebach in Göhlitzsch b. Merseburg schreibt uns sogar, dass er von 1 Kilo unseres Saatgutes 69 Kilo geerntet hat.) Wir liefern ab uns. Lager Erfurt: 1 Ztr. 8 Mk. ½ Ztr. 5 Mk. ¼ Ztr. 3 Mk. Postkolli 2 Mk.

Ferner offerieren wir unser für jeden Gartenbesitzer hochinteressantes **Probesortiment von 10 verschiedenen Riesengemüsesamen,** enthaltend die schlangenfrüchtige Riesen-Gurke mit 1—1¼ Meter langen Riesenfrüchten, die amerikanische Riesenbohne mit ca. ¾ Meter langen Schoten, einen Riesen-Kopfsalat mit bis 5 Pfund schweren Köpfen, Riesenzwiebel, Riesenwirsing, Riesentomate, Riesen-Zuckererbse, Riesen-Radies, Riesenporree, Riesen-Weisskohl. Sämtliche 10 Portionen zusammen für **1,50 Mk.** (B Z 6843) 214

Gebrüder Ziegler, Erfurt 80, Lieferanten Sr. Maj. d. deutschen Kaisers.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
☞ **Maltosan.** Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

☞ **Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.** ☜

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 723

Schloss St. Prex

am Genfersee

Töchter-Institut „Pestalozzi"

Sprachen gründlich etc. Praktische Kurse. Familienleben. Mässige Preise. Prospekt. 204

Frühjahr 1906

Neuheiten in Herren- und Knabenkleiderstoffen vom einfachen bis hochfeinsten Genre, von **Fr. 4.50** (reinwollen) bis 15 Fr. per Meter. Grossartige Auswahl. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle, was täglich eingehende Anerkennungsschreiben, **speziell aus Lehrerkreisen,** beweisen. Muster franko. 224

Tuchversandhaus Schaffhausen

Müller-Mossmann.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18. bis 24. März.

21. Vereinigung der rhätischen Bünde 1471.
† Niklaus von der Flüe 1487.
22. Schl. beim Bruderholz 1499.
* H. Zschokke 1771.
23. Schl. bei Novara 1849.
24. † General Jomini 1869.

* * *

Das Ziel allgemeiner Geistesbildung ist Vergemeinschaftung und damit Versittlichung des ganzen Lebens deines Volkes. *P. Natorp.*

* * *

Schaffet die Tränen der Kinder ab; das viele Regnen in die Blüten ist schädlich.

* * *

Le moi de mars.

Ah! que mars est un joli mois!
C'est le mois des surprises;
Du matin au soir dans les bois,
Tout change avec brises.

Par-dessus la haie en éveil,
Fier de ses fleurs écloses,
On voit le pêcher au soleil
Ouvrir ses bourgeons roses.

D. Tissot.

* * *

Das richtige Auffassen und genaue Wiedergeben der Laute durch den Schüler, Fertigkeit im Zerlegen der Wörter in ihre Elemente und im Wiederaufbauen ist nächstes Ziel des Lesens. *Bangert.*

* * *

Mit Kindern in der richtigen Weise zu spielen, ist auch eine grosse Kunst. *Ell. Key.*

* * *

— Aus der Physikstunde. Der Lehrer zeigt, dass der Magnet neben Eisen auch Nickel anzieht und enthebt zu diesem Zwecke seinem Portemonnaie mittelst des hineingehaltenen Magnetstabes einige Zwanziger. „Ich halte den Stab noch einmal hinein. Warum kommt er jetzt leer heraus?" Schüler: Weil der Magnet das Kupfer nicht anzieht!

Briefkasten.

Frl. *S. R. in H.* Die Bücher von Scharrelm. sind immer auf Reisen. — Hrn. *W. D. in D.* Dazu ist zweijähriger Aufenthalt im Lande nötig. — Hrn. *H. S. in D.* Darüber verfügt der Autor. — Hrn. *L. K. in Kr.* Heft 1 wird nun in Ihr. Händen sein? *XX.* Was mit Humor der eine glaubt zu schreiben, seh ich des andern Zornesadern treiben. — *Verschied.* Für die nächsten zwei Wochen erbitte Einsendungen (Montag bis Mittwoch) nach Bern oder direkt an die Druckerei der S. L. Z. Art. Institut Orell Füssli, Zürich I.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 17. März Nr. 11.

IV. Schweizerischer Ferienkurs
für
Lehrer an Volks- und Mittelschulen.
Zürich, 23. Juli bis 4. August 1906.

Als die Teilnehmer des ersten schweizerischen Lehrerferienkurses im Sommer 1903 auseinandergingen — es war droben auf der sonnigen Höhe des Dolder —, da war grosse Begeisterung für die Form und Art der Weiterbildung der Lehrer, welche der Kurs eingeleitet hatte. Die sämtlichen Kursteilnehmer (130) hatten sich in familiärer Kollegialität zusammengefunden und sahen am Schlusse des Kurses auf zwei schöne Wochen geistiger Anregung und belebender Freude zurück. Mochte der Scheidegruss „Auf Wiedersehen am nächsten Ferienkurs" auch nicht wörtlich zu nehmen sein, so war der erste Kurs doch ein schöner Erfolg und die beiden Kurse in Bern (163 Teilnehmer) und Basel (85) waren es nicht weniger. Wenn 1905 die Besucherzahl gegenüber den beiden ersten Jahren etwas kleiner war, so mochte der Grund wesentlich in der späten Bekanntgabe des Programms liegen, vielleicht auch darin, dass die übergrosse Vielseitigkeit der Vorträge eine gewisse Konzentration vermissen liess. In der ungleichen Vorbildung der Teilnehmer wird immer auch eine gewisse Schwierigkeit für die Ferienkurse liegen; leicht setzt der wissenschaftliche Vortrag (z. B. über Elektrizität) zu viel voraus, so dass ein Teil der Hörer Mühe hat, demselben zu folgen. Die Teilnehmer dieser Kurse erwarten in erster Linie eine Förderung ihrer praktischen Lehrarbeit; also eine Beziehung zwischen den Vorträgen und dem Schulunterricht. Daneben werden Anregungen geistiger und ethischer Art dankbar entgegengenommen. Im Sinne der Besucher liegt es, wenn neben der Vielseitigkeit der Anregungen eine gewisse Vertiefung in ein bestimmtes Stoffgebiet, und ein Wechsel zwischen Vortrag und Übung, zwischen rezeptiver und selbständiger Arbeit ermöglicht wird. Ein bisschen Recht verlangt auch die Erholung und die Pflege edeln Frohsinns.

Wie weit das Programm für den IV. Ferienkurs, der vom 23. Juli bis 4. August 1906 in Zürich stattfindet, seiner Aufgabe entspricht, wird der einzelne Leser selber beurteilen: Vorträge über die Psychologie der intellektuellen Vorgänge, über pathologische Erscheinungen im Geistesleben der Kinder, wie über schulhygienische Untersuchungen sind für alle Lehrer von Interesse. Die reichen Sammlungen des Landesmuseums werden ein vorzügliches Anschauungsmaterial zu den Vorträgen und Demonstrationen aus der Urgeschichte der Schweiz bilden. Die Spezialkurse naturwissenschaftlicher Richtung: die Pflanzenwelt vom Standpunkt der Biologie aus (Botanik); Zootomische Übungen zur Einführung in die Anatomie der Gliederfüsser und Wirbeltiere, Experimentelle Entomologie, die Technik des physikalischen und des chemischen Schulexperimentes werden wissenschaftliche Belehrung mit praktischer Übung und Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schule verbinden. Die Sprachkurse sind zur einen Hälfte berechnet für deutschsprechende Zuhörer und zur anderen Hälfte für solche, die sich in deutscher Ausdrucksweise üben wollen. Die Vorträge aus der französischen und englischen Literatur werden neue Gesichtspunkte und Ideen aus fremden Sprachgebieten erschliessen. Die vorgesehenen Projektions- und Diskussionsabende sollen Abwechslung in das Programm bringen, und damit auch „ein bischen Freude" nicht fehle, sind neben den freien Zusammenkünften — die Teilnehmer des Kurses von 1903 werden sich erinnern, dass es kein leeres Wort war — auch Ausflüge und Besuche interessanter Etablissements geplant. So dürfte sich denn das Programm sehen lassen, und wir hegen die Überzeugung, es werde sich mit dem Interesse, das der einzelne an den Kursen findet, die Einsicht der Behörden vereinigen, dass eine Unterstützung der Lehrer zum Besuch des Ferienkurses eine wohlverstandene Förderung der Schule bedeute. Wir empfehlen den Lesern unseres Blattes das nachstehende Programm zur Beachtung:

Programm
des IV. Schweizerischen Ferienkurses für Lehrer.
Hochschule Zürich, 23. Juli bis 4. August 1906.

I. Allgemeine Kurse.

Montag bis Samstag, 8—12 Uhr, vormittags (12 Stunden für jedes Fach).

1. Psychologie der intellektuellen Vorgänge von Hrn. Prof. *Dr. Schumann.*

Kurzer Überblick über die Sinneswahrnehmungen; Halluzinationen und Illusionen; Unterschiede zwischen Empfindungen und Erinnerungsvorstellungen; die Vorstellungstypen; die Gesetze des Vorstellungsverlaufes und ihre experimentelle Untersuchung; die Pathologie des Gedächtnisses; die Erinnerungstäuschungen; die experimentellen Untersuchungen über das Wiedererkennen; Analyse der Vorgänge beim Lesen; die Aufmerksamkeit; der Begriff.

2. Über das Wesen und die Verhütung der Krankheiten in der Schule. Herr Professor *Dr. Silberschmidt.*

Schüleruntersuchungen und deren Resultate; Schularztfrage; Wesen der Infektionskrankheiten, Bakterien, Verbreitung und Untersuchungsmethoden; die krankheiterregenden Bakterien, Desinfektion. Die häufigsten Infektionskrankheiten der Schüler und der Lehrer, Verhütung und Bekämpfung.

3. Urgeschichte der Schweiz. Hr. *Dr. Heierli.*

Die paläolitische Periode: Höhlenfunde; Kunst der Höhlenbewohner. Die neolitische Periode: Pfahlbauten; Landansiedelungen, Werkstätten etc.; neolitische Gräber; Kultur der Steinzeit. Die Bronzezeit: Ansiedelungen; bronzezeitliche Gräber; die Entwicklung der Bronzezeitkultur. Die Eisenzeit: Ansiedelungen, feste Werke; Gräber der Eisenzeit in der schweizerischen Hochebene und in der Südschweiz; die Helvetier und ihr Untergang, Fortschreiten der Kultur.

4. Die pathologischen Erscheinungen im Geistesleben mit besonderer Berücksichtigung des kindlichen Alters. (Mit Demonstrationen.) Hr. Prof. *Dr. v. Monakow.*

Kurze Skizze des Baues und der Funktionen des Zentralnervensystems. Fötale Entwicklung des Zentralnervensystems; Reifung des kindlichen Gehirns und speziell des Grosshirns. Entwicklungsstörungen im Zentralnervensystem; krankhafte Veränderungen im Gehirn während der Entwicklungszeit des Kindes. — Entwickelung der Sinnesfunktionen und der verschiedenen Bewegungsarten beim Kinde (Ausdrucksbewegungen); Pubertät etc.

Die häufigsten Formen der geistigen Störung beim Kinde:

a) Kongenitale Affektionen. 1. Idiotie; Formen derselben (Mikrozephalie etc.). 2. Imbezillität. Epileptische Störungen im Kindesalter.

b) Erworbene Geistesstörungen im Kindesalter.

c) Nervosität. Moralische Perversitäten nervöser Kinder: Lügen, Grausamkeit, Negativismus (krankhafter Ungehorsam), Neigung zum Diebstahl, sexuelle Verirrungen, Tics.

Die Ursachen der Idiotie und anderer schwerer nervösen Störungen im Kindesalter. Vorbeugung; Behandlung; Gesichtspunkte für den Unterricht bei den Schwachbegabten, vom ärztlichen Standpunkte aus.

II. Spezialkurse.

A) Naturwissenschaftliche Sektionen.

Montag bis Freitag, 2—5 Uhr (30 St. für jede Sektion).
Vorlesungen, Demonstrationen und Übungen.

1. Botanik. Hr. Prof. *Dr. Hans Schinz.*

Die Pflanzenwelt, vom Standpunkte der Biologie aus betrachtet:

Bau und Leben der Pflanze, in Verbindung mit mikroskopischen und biologischen Übungen. Bestimmungsübungen und Demonstrationen. (Im botanischen Garten.)

NB. Die Teilnehmer haben für die Bestimmungsübungen mit sich zu bringen: Flora der Schweiz von Schinz und Keller. Zweite Auflage 1905. I. Teil.

2. Zoologie. Zootomischer Kurs und Präparierübungen.

Erste Woche: Zootomische Übungen zur Einführung in die Anatomie der Gliederfüssler und Wirbeltiere. Herr Prof. *Dr. Hescheler.*

Zweite Woche: Anweisung über Aufzucht der Insekten mit Berücksichtigung der experimentellen Entomologie, sowie Übungen in der Präparation der verschiedenen Insektenstadien. Hr. Prof. *Dr. Standfuss.*

NB. Jeder Teilnehmer dieser Sektion muss über ein einfaches Präparierbesteck verfügen; solche können zum Selbstkostenpreis von 10 Fr. beim Beginn des Kurses käuflich erworben werden. Denjenigen Kursteilnehmern, die nicht im Besitze eines eigenen Präparierbesteckes sind, wird ein solches vom Kurse aus zur Verfügung gestellt; die hiefür festgesetzte Entschädigung ist in den Kursgebühren inbegriffen.

3. Physik. Hr. Prof. *Dr. U. Seiler.*

Die Technik des physikalischen Schulexperiments, unter besonderer Berücksichtigung der Sekundarschulstufe und der neuen Apparate der zürcherischen Sekundarschule:

Experimente aus der Mechanik, Akustik, Optik, Wärme- und Elektrizitätslehre mit praktischen Übungen der Kursteilnehmer.

4. Chemie. Hr. Prof. *Dr. Karl Egli.*

Die Technik des chemischen Schulexperimentes, unter besonderer Berücksichtigung der Sekundarschulstufe und der neuen Apparate der zürcherischen Sekundarschule.

Einfache Übungen im Glasblasen. Bearbeitung von Glasröhren und Korken. Reinigen, Trocknen und Zusammenstellen von Apparaten und Prüfung derselben.

Die wichtigsten chemischen Operationen: Lösen, Filtrieren, Kristallisieren, Fällen, Destillieren, Sublimieren, Neutralisieren; Glüh- und Schmelzoperation, Herstellung, Reinigung und Aufbewahrung von Gasen.

Ausführung der Schulexperimente nach verschiedenen Methoden unter Hervorhebung der möglichen Störungen und Gefahren.

B) Sprachlich-historische Sektionen.

a) Für Deutschsprechende.

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 2—5 Uhr.

1. Französische Sprache und Literatur. Hr. Prof. *Dr. Bovet.*

Les synonymes dans le vocabulaire, dans la syntaxe et dans le style.

Le théâtre au XIX siècle. Hugo: Cromwell, Hernani. — Dumas père: Antony. — Vigny: Chatterton. — Musset: Lorenzaccio. — Augier: Le Gendre de Monsieur Poirier. — Dumas fils: Les idées de Madame Aubray. Denise. La femme de Claude. — Becque: La Parisienne. Les Corbeaux. — Hervieu; La course au flambeau. — De Curel: Le Repas du lion. La nouvelle idole. La fille sauvage. — Brieux: Blanchette. L'Engrenage. — Mirbeau: Les mauvais bergers. Les affaires sont les affaires.

2. Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der englischen Literatur. Herr Professor *Dr. Th. Vetter.*

Die Praeraffaeliten: Ruskin, Rossetti, William Morris, Der Tendenzroman Sir Walter Besant's und der Mrs. Humphry Ward. Oskar Wilde. Die neue Erzählerkunst Kiplings. Zangwill, der Zionist. Amerikanische Denker: Emerson, Thoreau, Trine. Die neueste Literatur in ehemaligen und gegenwärtigen Kolonien Englands.

b) Für Fremdsprachliche.

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 2—5 Uhr.

Deutsche Sprache. Hr. Seminarlehrer *Dr. Paul Suter.*

Aussprache- und Leseübungen; Stilistik, einige Haupterscheinungen der deutschen Literatur des XIX. Jahrhunderts.

c) Für beide Sektionen.

Mittwoch 2—5 Uhr.

Historische Demonstrationen im Landesmuseum. Hr. *Dr. Heierli.*

III. Weitere Veranstaltungen.

1. Begrüssungsabend: Sonntag, 22. Juli, 5 Uhr im „Du Nord" I. St.

2. Projektionsabende: Je Dienstag, abends 8 Uhr im grossen Saale des „Waldhaus Dolder": Ein Gang durch das alte Athen. Prof. Dr. *Blümner.* Über Heimatschutz. Prof. *Dr. Paul Ganz*, Basel.

3. Diskussionsabende: Je Donnerstag abends 8 Uhr im Saale zur „Schmidstube". (Themata vorbehalten).

4. Freie Zusammenkünfte: Je am Montag, Mittwoch, Freitag, abends 8 Uhr:

Tonhalle, Platzpromenade, Belvoirpark, Zürichhorn (nach dem Tagesprogramm). Mittwoch, 1. August: Bundesfeier.

5. Ausflüge: Samstag, 28. Juli, nachm.: Seefahrt nach der Insel Ufenau.

Sonntag, 29. Juli: Ausflüge in die Umgebung der Stadt: Ütliberg-Albis, Sihlwald; Zürcher Oberland, Bachtel; Rigi. (Nach Vereinbarung.)

Zur Besichtigung empfohlen: Städtische Unternehmungen (Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerk); Seidenwebschule Letten; Landesmuseum etc., Blinden- und Taubstummenanstalt; schweizerische Anstalt für Epileptische; zürcherische Anstalten für schwachsinnige und verwahrloste Kinder.

6. Schlussakt: Samstag den 4. August im „Waldhaus Dolder".

III. Für die Zulassung zu den Kursen gelten folgende Bestimmungen:

1. Das Kursgeld beträgt mit Einschluss der Einschreibgebühr 25 Fr.; die Teilnehmer an den naturwissenschaftlichen Sektionen haben ausserdem eine Laboratoriumsgebühr von 5 Fr. zu leisten.

2. Die Anmeldungen sind unter genauer Angabe des Spezialkurses, dessen Besuch gewünscht wird, bis spätestens 15. Juli 1906 der Kanzlei der Erziehungsdirektion in Zürich schriftlich einzureichen.

3. Die Kantonsschulverwaltung ist bereit, auswärtigen Kursteilnehmern auf schriftliche Anfrage hin bei der Wahl von Logis und Pension an die Hand zu gehen.

Das Deutsche an unseren Schulen.

In der S. L. Z. ist vor kurzem (1905, Nr. 49 und 50) über dieses Thema ein Artikel erschienen von J. Niedermann, in dem eine Tendenz vertreten wird, die zum Widerspruch reizt. Der Verfasser will nämlich im Hinblick auf die Tatsache, dass wir Schweizer im gewöhnlichen Leben uns nur im mundartlichen Ausdruck unserer Gefühle und Gedanken frei bewegen können und das Hochdeutsche als fremden Ballast empfinden, die Mundart auch in der Schule im Unterricht beibehalten. Da man aber doch auch bei uns etwas Hochdeutsch lernen muss, so wäre dieses als besonderes Fach, wie z. B. das französische, an die Sekundarschule zu verweisen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert es, dass man ihn auch von einem anderen Standpunkt aus beleuchte, als es in dem genannten Aufsatz geschehen ist. Ich strebe — ich sage es von vorneherein — dem entgegengesetzten Ziele zu! —

In erster Linie möchte ich betonen, dass es im Völkerleben der modernen Zeit wohl endgültig vorbei ist mit der spiessbürgerlichen Abgeschlossenheit und dem Hinterwäldlertum. Die Schweiz ist ein kleiner Staat inmitten grosser Nationen, und jeder Schweizer ist stolz darauf, dass unser kleines Land auf allen Gebieten mit diesen Völkern Schritt zu halten sucht. Dies ist nur möglich, weil die Schweizer scharenweise hinausziehen und überall ein reger Austausch herrscht. Auf dem Gebiete der Sprache aber sollen wir uns abschliessen? sollen Mundart pflegen, während doch gerade die hochdeutsche Sprache es uns ermöglicht, an dem höheren geistigen Leben der Völker deutscher Zunge teilzunehmen? Ist die Mühe, hochdeutsch zu lernen, und zwar in der Volksschule zu lernen, so gross, dass sie sich nicht lohnt? Hr. N. betrachtet das Hochdeutsche für uns als Fremdsprache, und in gewissem Sinne hat er recht. Wir müssen dasselbe als eine zweite Sprache neben unserer Mutterprache, dem Dialekt, noch besonders erlernen. Dass es aber eine Fremdsprache sei, wie das Französische oder Englische, ist eine ungeheuerliche Behauptung; denn es ist doch etwas anderes, von einer Formenreihe wie: „J tengg, du tenggscht, er tenggt", oder „i bi, du bischt, er ischt" aus die entsprechenden schriftdeutschen Formen zu lernen als: „I am, thou art, he is", oder „je suis, tu es, il est" usw. Ferner finden sich neben den mehr oder weniger stark verschiedenen Wörtern unserer Mundart zirka 500 solcher, die ganz gleich oder doch sehr ähnlich lauten, wie im Reindeutschen, z. B. Hand, Bett, stark, Herz, Feld, voll, Zahl usw. Ebenso steht es mit den Wendungen und Konstruktionen. Zum Teil sind sie gleich oder ähnlich in der Mundart, zum Teil stark verschieden. Aber fast immer wird es leichter sein, auf grund der Mundart das schriftdeutsche Äquivalent zu lernen als den entsprechenden Ausdruck in einer fremden Sprache. Z. B. macht es doch keine Schwierigkeit, für das fehlerhafte „Wenn ich besitzen würde" das korrekte „Wenn ich besässe" sich anzueignen, da ja der Dialekt bei starken Verben dieselbe Form verwendet, z. B. wenn er chäm = wenn er käme.

Setzen wir aber den Fall, die Mühe im Erlernen des Schriftdeutschen sei nicht nur für den Schüler ungeheuer gross, sondern es sei auch für den Lehrer, wie Hr. N. sagt, eine wahre Sisyphusarbeit, beständig die mundartlichen Wörter und Wendungen der Schüler korrigieren zu müssen! Ist das ein Grund, den Unterricht auf eine höhere Stufe, in die Sekundarschule, zu verlegen? Wo soll dann derjenige, der nur die Primarschule besucht, die deutsche Sprache lernen? Dass er sie eben lernen muss, steht für mich unumstösslich fest, und glücklicherweise ist der jetzige Lehrplan auf dieser Grundlage aufgebaut. Wenn der Dialekt die Schüler gerade durch die Ähnlichkeit der Formen oft irreführt, so liefert er ihnen auch oft den richtigen Ausdruck, den sie sonst nicht so leicht fänden. Es wäre nun aber schon viel geholfen, oder, wie Hr. N. sich ausdrückt, es würde eine grauenhafte Plage aus der Schule verschwinden, wenn das Kind sagen dürfte: „Der Spitz, der Bank" usw. Damit ist offenbar ein mundartlich gefärbtes Hochdeutsch gemeint. Ich glaube, auch diese Theorie führt ins Aschgraue. Nehmen wir das von Hrn. N. gewählte Beispiel. Er sagt, beim Hören und Sprechen des Wortes „Der Spitz" werden im Kinde Gefühle erregt, die das hochdeutsche Wort „Die Spitze" nicht hervorzurufen vermöge, und darum solle es z. B. „Der Spitz des Speeres" sagen dürfen. Ich frage in bezug auf dieses Wort nur: Soll es dann auch heissen „am Spitz des Vereins, am Spitz des Heeres"? Bei andern Wörtern, die im Dialekt verschiedenes Geschlecht haben, kann ich überhaupt keinen grossen Unter-

schied des Eindruckes herausfinden. Man vergleiche z. B. der Bank, die Balle, der Lug, der Deichsel usw. Überhaupt ist für den Schüler mit dieser Änderung nicht viel gewonnen; denn die Zahl solcher Wörter ist nicht sehr gross. Wenn überhaupt das Geschlecht eines Wortes eine so grosse Rolle spielt, so müssen auch andere Dinge schwer ins Gewicht fallen, z. B. die Pluralbildung, die Konjugation und nicht zuletzt die der Mundart eigentümlichen Ausdrücke, wie „lätz, räss, munzig, vorig, luege, lose, schneugge usw., der derben Wörter, die bekanntlich unter der Schuljugend sehr beliebt sind, nicht zu gedenken. Wird all das zugelassen, so gibt es ein landschaftlich koloriertes Hochdeutsch, das an Verschiedenartigkeit nichts zu wünschen übrig lässt; denn einen einheitlichen Schweizerdialekt haben wir ja nicht, sondern eine Masse verschiedener Dialekte.

Alle Achtung vor der Mundart! Es wird keinem von uns einfallen, im gewöhnlichen Leben auf dieselbe zu verzichten; aber aus dem Schulunterricht wird und muss sie immer mehr verschwinden. Die Schule hat unbedingt die Aufgabe, den jungen Schweizerbürger ordentlich lesen und schreiben zu lehren, und zwar schriftdeutsch. Wenn dabei in den ersten Primarschulklassen Konzessionen an das jugendliche Gemüt der Schüler gemacht werden, wird das jeder selbstverständlich finden. Es ist klar, dass den kleinen ABC-Schützen vieles besser einleuchtet und in ihnen andere Gefühle weckt, wenn es in heimeligen Lauten und Formen vorgebracht wird. An der Oberschule aber möchte ich durchaus ein reines Hochdeutsch gepflegt wissen, gerade so gut, wie das in anderen Gegenden des deutschen Sprachgebietes geschieht, wo es auch Dialekte gibt. Wir vergessen nämlich nur zu gern, dass auch an anderen Orten viel Zeit und Mühe verwendet werden muss, um eine allgemein deutsche Sprech- und Schreibweise durchzuführen. Bei uns wird ein Lehrer, dem es Ernst ist mit der Sache, ganz ordentliche Erfolge erzielen; das zeigen Beispiele aus alter und neuer Zeit zur Genüge. Ja, aber er macht sogar selbst Fehler, wendet man ein. Nach meiner Meinung wäre es ein Wunder, wenn er keine machte; denn wer sich mit Sprachen beschäftigt, weiss, was es heisst, auch nur e i n e vollständig zu beherrschen. Übrigens hoffe ich, dass im Laufe der Zeit auch in diesem Punkte noch Fortschritte gemacht werden. Man braucht nur in den Seminarien mehr Gewicht zu legen auf einen geläufigen Ausdruck der Gedanken in Wort und Schrift.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung über die Aussprache! In dieser Frage sind die Meinungen, wie bekannt, sehr geteilt. Ich plädiere auch hierin für einen möglichst engen Anschluss an die allgemein übliche Aussprache des Deutschen, wie sie in den Schulen und den gebildeten Kreisen Deutschlands herrscht. Es müssen also vor allem die groben mundartlichen Aussprachefehler, wie „iä“ für „ie“ in „Liebe, Spiess“, „üä“ für „ü“ in „trüb, Bücher“, „uä“ für „u“ in „Tuch, Schule“, „scht“ und „schp“ für „st“ und „sp“ in „gestern, Wespe“, aus unserem Schuldeutsch verschwinden. Viele Lehrer, das weiss ich aus Erfahrung, achten auf diese Dinge gar nicht, weil man sie nicht darauf aufmerksam gemacht hat; sie sind sich überhaupt nicht bewusst, dass sie so sprechen. Braucht es aber, guten Willen vorausgesetzt, eine grosse Anstrengung, solche Eigentümlichkeiten abzulegen? Im Anfang vielleicht, ja. Aber bald wird die korrekte Aussprache zur Gewohnheit werden, und wenn der Lehrer konsequent so spricht und dieselbe Aussprache vom Schüler verlangt, so wird ihm auch dieser nachfolgen. Schwierig ist für uns ja nur die Aussprache des palatalen „ch“, des sogenannten ich-Lautes, da wir ihn in der Mundart nicht haben. Wenn wir aber eine fremde Sprache lernen, müssen wir uns auch fremde Laute aneignen, also wird es im Deutschen ebenfalls möglich sein. Was die Schule vermag, kann man an folgenden Besonderheiten der Aussprache ersehen. Man hört bei den Schülern allgemein „ich lebe, die Liebe“ mit geschlossenem „e“ im Auslaut, während der Dialekt diese Aussprache des tonlosen „e“ nicht kennt. Ferner ist bei uns die Aussprache „Gott, Rock“ mit geschlossenem „o“ üblich, und doch hat die Mundart in diesen und ähnlichen Wörtern offenes „o“. Im mittelthurgauischen Dialekt ist das umgelautete „a“ vertreten durch ein geschlossenes „e“, z. B. „Ermel, Bletter, Hend“; in der Schule werden „Ärmel, Blätter, Hände“ usw. ohne weiteres richtig mit „ä“ gesprochen.

Man sieht, die Macht der Schule ist gross. Benutzen wir sie, um ein gutes Schriftdeutsch in korrekter Aussprache zu pflegen! Der Dialekt wird sich von selbst sein Recht wahren, sei es als Umgangssprache des täglichen Lebens oder als Sprache nationaler Dichtungen.

Frauenfeld. Dr. *Jul. Leumann.*

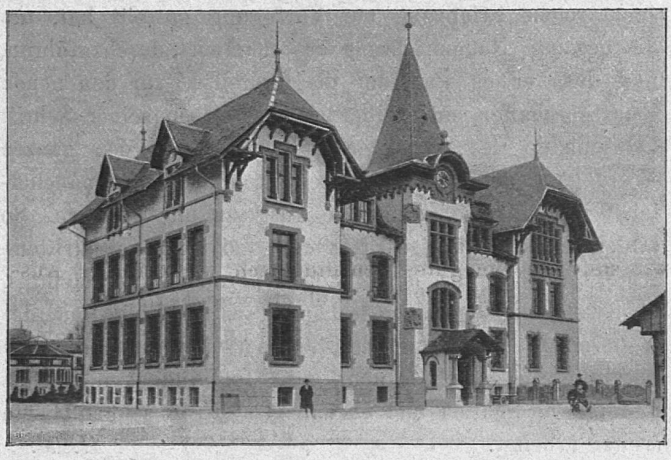
Seminardirektor Emanuel Martig.

1839—1906.

Im Herbst des Jahres 1905 trat Hr. Seminardirektor E. Martig von der Leitung des bernischen Lehrerseminars zurück. Seine Schüler wollten es sich nicht nehmen lassen, dem Scheidenden ihre Dankbarkeit zu beweisen. Dies sollte dadurch geschehen, dass Hrn. Martig durch eine Deputation ein Andenken in Form einer künstlerisch ausgeführten Urkunde überreicht wurde. Zur freudigen Überraschung der Abgesandten sprach er den bestimmten Wunsch aus, er möchte seine ehemaligen Schüler noch einmal sehen, und man möchte sie zu einer Abschiedsfeier zusammenberufen. Das geschah. Am 4. Okt. v. J. füllte sich der grosse Versammlungssaal (Des Alpes) in Bern mit Lehrern aus der Schule Martigs, die ihrem Meister noch einmal ins Auge schauen und die Hand drücken wollten. Auch Hr. Martig kam. Es war aber kein munterer, rotwangiger Jubelgreis, der da unter seinen Schülern stand, sondern eine schmale, fast schattenhafte Gestalt mit bleichem Angesicht. Stockend, von mühsamem Atemholen unterbrochen, fanden die ersten

Sätze seiner Ansprache ihren Weg über die dünnen Lippen; aber sicherer und ruhiger von Minute zu Minute fügten sich die Worte zusammen, zuversichtlicher und fliessender klang seine Rede, bald war er wieder ganz der „Alte“, klar und wahr, kein überflüssiges Wort, keine Phrase und Schönrednerei, dafür aber als angenehme Zugabe das milde Licht des Humors.

Dieses kleine Bild gibt uns einen Widerschein von dem ganzen Wesen und Leben des Mannes. In seinem scheinbar schwachen und zerbrechlichen Körper wohnte eine seltene Kraft und Energie, und der Körper musste sich dieser diktatorischen Kraft fügen. Seine körperliche Schwäche bildete ihm niemals einen Grund, um einer notwendigen Aufgabe aus dem Wege zu gehen. Erst als ihm alle Verantwortung und Arbeit aus den Händen genommen war, da brach auch seine Kraft zusammen. Und wahrlich! Hr. Martig hat während der fünfundzwanzig Jahre, die er der bernischen Schule gewidmet



Oberseminar in Bern

hat, diese zähe Energie oft nötig gehabt. Es bedurfte offenbar schon einer grossen Anstrengung für den Theologen, sich in das Fach der Pädagogik einzuarbeiten. Zwar war das Lehramt immer das Lieblingsziel seiner Wünsche und die Schule immer das Lieblingsgebiet seiner Tätigkeit gewesen. Er bekümmerte sich denn auch als Pfarrer (Brienz, Huttwil und Münchenbuchsee waren die Stationen seines Wirkens) besonders um den Religions- und Konfirmandenunterricht, und er gab für diese Fächer mehrere Bücher heraus. In noch viel intensiverer Weise wurde er mit der Schule verbunden, als ihm in den 70er Jahren das Inspektorat über die Schulen des Amtsbezirks Fraubrunnen übertragen wurde. Trotz dieser Vorliebe für die Schularbeit und ungeachtet der in praktischer Betätigung im Schuldienst schon erworbenen Erfahrungen musste für ihn die Übernahme der Seminardirektion (1880) einen schweren Entschluss bilden und eine schwere Arbeit im Gefolge haben. Auf dringendes Zureden seines Freundes, des damaligen Erziehungsdirektors Bitzius, übernahm er die Stelle. Wie er sich in den Stoff eingelebt hat, dafür zeugen seine in der ganzen pädagogischen Welt bekannten Lehrbücher (Anschauungspsychologie, in sechster Auflage erschienen, Lehrbuch der Pädagogik, in vierter Auflage erschienen, Geschichte der Erziehung usw.). Den Stoff verstand er in ausserordentlich klarer und praktischer Weise seinen Schülern zu vermitteln, und wenn es ihm vielleicht versagt war, den Schüler in lodernde Begeisterung zu versetzen, so wurde diesem dafür der Wert treuer und unablässiger Arbeit durch Martigs Beispiel leuchtend und unablässig vor Augen geführt.

Es ist allerdings richtig, dass dieses Licht manchem erst aufging, wenn er das Seminar verlassen hatte und sich nicht nur mit dem Schulunterricht allein, sondern auch mit schulpolitischen Dingen zu befassen anfing. Da wurde sein Blick unwillkürlich auf das Seminar, die Pflanzschule aller schulpolitischen Fortschritte, zurückgelenkt, und da gewahrte er deutlicher, als dies während seines Seminaraufenthaltes möglich gewesen war, die stetige, ruhige Arbeit und die damit im Zusammenhang stehenden Erfolge Martigs auf dem Gebiete der schulpolitischen Verbesserungen. Auf den gereiften Mann mussten diese Erfolge und besonders die Art, wie sie errungen wurden, notwendigerweise einen starken Eindruck ausüben und ihn anspornen, in gleicher Weise vorzugehen, um sich den Erfolg zu sichern. So kam Martig dem Ideal eines Erziehers nahe, indem sein erzieherischer Einfluss immer noch fortwirkte, auch wenn der Zögling längst seinen Händen entwachsen war.

Bitzius hatte somit eine ungemein glückliche Hand, als er das Staatsseminar Hrn. Martig anvertraute. Das sollte sich erst recht erweisen in den langen und schweren Kämpfen, die das Seminar durchzumachen hatte, bevor es in seiner jetzigen Gestalt eine den gegenwärtigen Zeitumständen angepasste Organisation erhielt. In diesen Kämpfen brauchte das Seminar eine leitende Kraft, welche vor keinem Misserfolg zurückschreckte und eine Position nicht gleich aufgab, wenn sie im ersten Ansturm nicht erobert werden konnte. Und diese Kraft fand es in Hrn. Martig. Seine erste Tat war die Verlegung des Seminars aus den alten Klosterräumen nach Hofwil (1883), wo noch heute das Unterseminar eine freundliche, heimelige Stätte besitzt. Gleichzeitig wurde der $3^1/_2$-jährige und im Jahr 1904 der vierjährige Seminarkurs eingerichtet. Auch das Externat wurde bei Anlass der Übersiedlung nach Hofwil teilweise eingeführt. 1894 folgte die Gründung einer eigenen Übungsschule. Die meisten Schwierigkeiten bot die durch den Lehrermangel nötig gewordene Mehraufnahme von Zöglingen und die dadurch bedingte Parallelisierung der Klassen. Sämtliche hier erwähnten Verbesserungen wurden aber nur ruck- und stückweise bewilligt und sind nicht zum wenigsten auch deshalb dem Verdienst Martigs zuzuschreiben, weil er es immer verstand, sich auf das Mögliche und Erreichbare zu beschränken, und weil er einen kleinen, reellen Fortschritt einer glänzenden, aber in der Zukunft gelegenen

Lösung vorzog. Dies war auch das Geheimnis des Erfolges in der definitiven Lösung der Seminarfrage durch den Volksentscheid vom 13. Dez. 1903. Hr. Gobat hatte bekanntlich ein viel schöneres und idealeres Projekt vorgelegt, nämlich die Verlegung der Vorbildung in das Gymnasium und die Vermittlung der Berufsausbildung im Oberseminar. Diese Lösung wäre jedoch weder vom Grossen Rat noch vom Volk je gebilligt worden, und so könnte man wahrscheinlich noch heute mit sehnsüchtigen Blicken auf die Verbesserung der Lehrerbildungsverhältnisse warten, wenn nicht Hr. Martig fest zugegriffen und dem Projekt der Seminarlehrerschaft und Kommission zum Durchbruch verholfen hätte.

Indessen hatte auch dieses Projekt, so einfach und bescheiden es war, ebenfalls seine heftigen Gegner, die nicht nur aus der Nachbarschaft des Seminars stammten, wo man von der Verlegung des Oberseminars eine Schädigung im Broterwerb befürchtete, sondern auch aus andern Kreisen, von wo aus man die vorgeschlagene Lösung durch die bekannte Initiative zu bekämpfen suchte.

Das war nun eine strenge Zeit für unsern Seminardirektor. Es verging kaum ein Tag, wo nicht ein Angriff gegen das vorgeschlagene Projekt abzuwehren war. Da wurden Fragen gestellt, Zweifel geäussert, Irrtümer aufgetischt, ja sogar Lüge und Verdrehung mussten herhalten, um der Vorlage ein Bein zu stellen. Alles das musste beantwortet, entkräftet und widerlegt werden, und zwar gönnte sich Hr. Martig keine Ruhe, bevor er auf auf einen derartigen Angriff die richtige Antwort gefunden hatte. Er erklärte oft, dass er nicht hätte schlafen können, wenn es ihm nicht möglich gewesen wäre, vor dem Zubettegehen mit dem Gegner abzurechnen. Während der Grossratssession vom Februar 1903, wo die Vorlage vom Grossen Rate behandelt wurde, leistete Hr. Martig geradezu das Unmögliche. Da mussten nicht nur Zeitungsartikel geschrieben werden, sondern einzelne der Schule nahestehende Mitglieder des Grossen Rates mussten aufgeklärt und auf dem Laufenden gehalten werden.

Alle diese schwere und mühevolle Arbeit ist jedoch nicht umsonst gewesen; denn die Meinungsäusserungen und Gutachten auch Martigs Feder hatten stets einen unbestrittenen Erfolg, der sich hauptsächlich auf zwei Eigentümlichkeiten gründete. Erstens hielt sich Hr. Martig in seinen Arbeiten stets nur an das Sachliche; Persönliches blieb unberücksichtigt, und wenn er selbst auch noch so gehässig und ungerecht angegriffen war, so liess er sich doch nie dazu verleiten, in seinen Antworten den Boden der absoluten Objektivität zu verlassen. Zweitens trugen seine Veröffentlichungen den Stempel des Wahren und Zuverlässigen, und nie entspann sich irgendwo ein Zweifel darüber, ob das, was Martig behauptet hatte, auch richtig sei und sich in Wirklichkeit so verhalte. Diese absolute Zuverlässigkeit, verbunden mit der leidenschaftslosen, objektiven Darstellung, sicherte seiner Arbeit den Erfolg.

Eine so hohe Wertung persönlicher Eigenart kann aber nicht von heute auf morgen erworben werden, und es genügt nicht, auf einen hohen Posten gestellt zu werden, um eine Autorität zu sein. Wenn Hr. Martig damals, als ihm der Posten des Seminardirektors übertragen wurde, nicht schon ein erprobter Mann gewesen wäre, so hätte er dem Seminar nicht diese eminenten Dienste leisten können. Denn die Kämpfe um die Verbesserungen im Lehrerbildungswesen begannen kurz nach Martigs Amtsantritt, und wenn er sich das Vertrauen in seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit erst hätte erwerben müssen, so wären wir heute in unserem Lehrerbildungswesen noch lange nicht so weit, wie wir es in Wirklichkeit sind.

Auch für die Zukunft wird sich der Einfluss Martigs auf die Entwicklung unseres Lehrerbildungswesens nicht so leicht wegwischen lassen. Dabei muss man in Betracht ziehen, dass an unsern Schulen hunderte von Lehrern wirken, die in seinem Sinne herangebildet wurden. Aber man muss sich auch daran erinnern, dass Martig seine reiche Erfahrung zur Verfügung gestellt hat, um die gesamte Neueinrichtung des Seminars durchzuführen, und dass er es war, der die Grundlage für den neuen Kurs geschaffen hat. Überdies hat er in seiner Schrift „Geschichte des Staatsseminars“ nicht nur den ganzen Werdegang desselben dargestellt, sondern auch mancherlei Winke für die zukünftige Ausgestaltung gegeben. So bildet seine langjährige Erfahrung und seine unbestrittene Autorität noch für lange Zeit ein reiches Vermächtnis, aus welchem diejenigen schöpfen werden, die mit der weiteren Ausgestaltung des Seminars betraut sind. Die bernische Lehrerschaft aber wird das Andenken Martigs dadurch hochhalten und ehren, dass sie in seinem Geiste weiter arbeitet.

H. M.

Das pädagogische Ausland.

III. **England.** Seit der grossen Reform von 1831 hat England nie einen solchen politischen Kurssturz erlebt, wie ihn die Parlamentswahlen vom Januar 1906 gebracht haben. Welche Bewegung die Wahlen in die Bevölkerung bringen, mag der einzige Umstand andeuten, dass Dr. Brown in Preston die ungewohnte Steigerung der Kindersterblichkeit auf 433 von 1000 Geburten, der election madness (Wahlverrücktheit) zuschreibt. Kaum je hat in dem ungleichen Wahlkampfe die Schulfrage eine grössere Rolle gespielt, wie bei den abgelaufenen Wahlen. Eine Education Bill wird denn auch das „Gesetz der Session“ sein, d. h. die erste grosse Aufgabe, an deren Lösung sich die liberale Regierung zu machen hat, die eine Mehrheit von 102 Stimmen gegenüber allen anderen Parteien zusammen besitzt, und der auch die Deputierten (54) der Arbeiterpartei in Erziehungssachen ihre Unterstützung leihen werden. Eine Reihe von neuen und älteren Parlamentsmitgliedern nehmen an den Schul- und Unterrichtsfragen ein besonderes Interesse. Da stehen voran die beiden Vertreter des englischen Lehrerbundes (National Union of Teachers) Dr. *Macnamara* und *Yoxall,* denen die N. U. T. aus dem Parlamentsfonds ausser den Wahlkosten (mindestens 400 £) jährlich 400 £ zur Verfügung stellt, damit sie den Ehrenausgaben eines M. P. nachkommen können. Sodann frühere Lehrer, wie *Th. Shaw*, der Lord Advokat von Schottland, der 82-jährige *Mr. Cameron*, der vierzig Jahre lang Hauptlehrer in Sunderland gewesen ist, der Welsche *William*

Jones, der in Oxford als private tutor das Gälische lehrt, der Ire *Th. O'Donnell*, der Vertrauensmann des irischen Lehrerbundes, der vor fünf Jahren direkt aus der Schulstube ins Parlament überging, das er zum Vergnügen seiner Landsleute und dem Parlamentspräsidenten zur Verlegenheit in Irish anredete. Eine Anzahl von Lehrerssöhnen auch darf die Schule zu ihren Freunden rechnen, so den Welschenführer *Lloyd-George*, den Präsidenten des Handelsamtes, den früheren Seminarlehrer, jetzt Sir Lyon Playfair's Assistenten in South Kensingten, Mr. *J.-C. Buckmaster*, dessen Vater trotz seiner 87 Jahre für „the boy" in allen Wahlversammlungen sprach, Sir *John Brunner**), Sohn eines Zürchers, der in England als Lehrer sein Glück machte u. a. Noch nie sind so viele frühere Schüler der Volksschule ins Parlament eingezogen, wie diesmal. Voran stehen der Arbeiterführer und Minister *John Burns*, der frei erklärt, dass er dem Redaktor des Schoolmaster viel von seiner Bildung zu verdanken habe, und die Vertreter der Arbeiter selbst, von denen mehrere schon mit neun Jahren in Kohlenminen arbeiteten. Das Streben dieser Männer wird die Ausgestaltung des Schulwesens im demokratischen und sozialen Sinne sein. Die Hauptarbeit, eine eigentliche Revolution im Schulwesen, haben die Konservativen, die Reform der Liberals von 1895 in ihrem (Kons.) Sinne aufnehmend, bereits zustande gebracht, indem sie die *Sorge für die Ausbildung aller Kinder* zur *Staatsaufgabe* machten. Was die Conservatives auf dem Gebiet der Schule im letzten Jahrzehnt geleistet haben, wird ihnen bleibend zum Verdienst angerechnet werden: sie errichteten einen ständigen Erziehungsrat *(Board of Education)*, sie rückten das Alter der Schulpflicht nach oben (bis zum 12. Altersjahr), sie schufen einheitliche Schulbehörden für alle Schulstufen, sie erhöhten die Leistungen des Staates für die Schule (von 5 auf 13 Mill. £), sie eröffneten die Organisation des Mittelschulwesens und verschafften allen Schulen, den freiwilligen, gleich den Gemeindeschulen, die Hilfe des Staates und der Gemeinden. Indem die Konservativen aber der Staatskirche allzusehr zu Willen waren, riefen sie in den Reihen des Volkes einem Widerstand gegen ihre Schulpolitik, der nicht weniger zu ihrem Sturz mitwirkte, als die Frage des Freihandels. Im wesentlichen lag der Grund der Unzufriedenheit in folgendem:

Seit der englische Staat sich zur finanziellen Unterstützung der Volksschule herbeiliess (1833: 20,000 £), sicherte er sich das Recht der Inspektion der unterstützten Schulen und damit das weitere Recht, an Unterricht, Schulbetrieb etc. gewisse Bedingungen zu stellen. Die meisten Schulen waren freiwillige Anstalten, d. h. von privaten, zumeist kirchlichen Vereinigungen, gegründet. Erst das Gesetz von 1870 rief die Gemeindeschulen *(Board-Schools)* ins Leben, zu deren Unterhaltung eine (Gemeinde-)Steuer erhoben werden konnte. Die Board-Schools nahmen einen raschen Aufschwung. Sie regten auch die Voluntary Schools, d. h. die freien kirchlichen Schulen zu neuem Eifer an, denen noch gegen Ende des 19. Jahrhunders mehr als die Hälfte der Schüler angehörten. Aber je mehr die Gemeindeschule erstarkte, desto mehr hatten die Voluntary Schools mit Schwierigkeiten zu kämpfen, um die nötigen Geldmittel aufzubringen: ihre Schulhäuser waren schlechter, die Lehrer geringer bezahlt, als die der Gemeindeschulen. Die freiwilligen Opfer drohten zu versiegen, und die Voluntary Schools sahen sich vor der Alternative, zu kapitulieren oder die Steuerzahler in Anspruch zu nehmen. Die Konservativen erschlossen 1897 die grössere Staatshilfe; aber diese genügte allein nicht. Die Hilfe der Gemeinde, d. h. die Schulsteuer musste hinzukommen. Diese brachte die grosse Schulreform von 1902, welche die Gemeindeschule und die freie Schule, die Elementar- und die Mittelschule einer einheitlichen Behörde unterstellte nud die Gemeindesteuer für die freien, kirchlichen Schulen (Non provided Schools), wie für die Gemeindeschule (Provided Schools) einführte. Dadurch, dass die Schulkommission (Aufsicht und Leitung) aber zu 2/3 (4 Mitglieder von 6) von den privaten, d. i. kirchlichen Trägern der Schule und nur zu 1/3 von der steuerzahlenden Gemeinde, resp. den Gemeindebehörden gewählt werden sollte (und seit 1902 gewählt wird), erwuchs der Neuordnung der Dinge ein gewaltiger Widerstand. Der Bürger wollte nicht seine Steuer für eine Schule hergeben, zu deren Leitung und Aufsicht er nichts zu sagen hatte. Der passive Widerstand, die Steuerverweigerung, kam auf; in tausenden von Fällen hatten die Gerichte einzuschreiten, und in Wales stellten sich die Schulbehörden selbst, mit Lloyd-George (s. o.) an der Spitze, auf die Seite der Gegner.

Ein Zusatzgesetz gegen Nichterfüllung der Schulpflichten von 1902, das die Regierung 1904 durchbrachte, vermochte wohl den äusseren, nicht aber den inneren Widerstand gegen das Gesetz von 1902 zu überwinden. Der Kampf dauerte fort, und der Ruf: Gemeindeaufsicht für die aus Steuermitteln unterhaltene Schule, führte neben dem Überdruss an der alten Regierung (Balfour-Chamberlain) zu dem Siege der Liberalen. Den Ausgleich des Kampfes, die Lösung der Schulfrage zu versuchen, das ist eine erste Aufgabe des Ministeriums Campbell-Bannermanns. Schon ist der Unterrichtsminister, Dr. *Birrell*, daran, the coming Education Bill auszuarbeiten, über deren Inhalt die grossen Tagesblätter ihre Spalten füllen. Was wird die erwartete Bill enthalten?

Einmal die Gleichstellung der Provided und Non-Provided Schools (der Gemeinde- und der kirchlichen Schulen), indem beide der öffentlichen, kommunalen Aufsicht unterstellt werden; sodann ein Abkommen über die Überlassung der Schullokalitäten der freien Schulen an die Ortsschulbehörde, welche für Betrieb und Aufsicht der Schule zu sorgen hat; drittens Wahl der Schulkommission und der Lehrer an freien Schulen durch die Ortsschulbehörde. Diese mehr finanziellen oder administrativen Fragen werden sich trotz aller Schwierigkeiten, die sie bieten, ordnen lassen; aber der Kernpunkt, in dem die kirchlichen und die kommunalen Schulen und ihre Verteidiger auseinandergehen, liegt in the *religious difficulty*, im Religionsunterricht. Wird es Mr. Birrell gelingen, eine Formel und eine Form zu finden, welche den biblischen Unterricht (Bible teaching) als Unterrichtsfach in allen Schulen aufrecht erhalten kann, ohne dass die kirchlichen Bekenntnisse beeinträchtigt werden? Wird es ihm möglich sein, auch dem konfessionellen Unterricht (denominational teaching) in der öffentlichen Schule Erleichterungen zu verschaffen (Einräumung von Zeit und Lokal), welche die Ansprüche der Kirche befriedigen? Mr. Birrell glaubt oder hofft es. Er ist gewandter Jurist und Schriftsteller, des Wortes auch mächtig, um seine Gedanken nicht zu verraten. Das zeigte er jüngst, als er in einer grossen Lehrerversammlung sein Auditorium unterhielt, das er zunächst darauf aufmerksam machte, dass bei den Schulfragen der jüngsten Zeit von allem möglichen nur nicht von den 6 Mill. Schulkindern und den 170,000 Lehrern gesprochen worden sei ... Die Tronrede kündete die Unterrichtsbill nur in allgemeinen Zügen an. Die Opposition verlangte Gerechtigkeit gegen alle. Die Bischöfe aber sind an der Arbeit, die Furcht um die Religion (in der Schule) zu verkünden.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. *E. Hagenbach-Bischoff* tritt auf Ende des Sommersemesters von der Professur für Physik und von der Vorsteherschaft der physikalischen Anstalt der *Universität Basel* zurück. Hr. Professor Hagenbach-Bischoff begann seine Lehrtätigkeit im Jahre 1859 als Privatdozent. 1862 wurde er ausserordentlicher und im folgenden Jahre ordentlicher Professor der Physik. In dieser Stellung leistete er der Hochschule unschätzbare Dienste. — Einen weiteren Verlust erleidet unsere Universität durch den Rücktritt des Hrn. Prof. Dr. *Karl Christoph Burckhardt*, der infolge seiner Wahl zum Regierungsrate unter Belassung des Titels und der Rechte eines ordentlichen Professors seine Entlassung erhielt.

— Zum Prof. extraord. für Wirtschaftslehre an der Hochschule Zürich (Handelsabteilung) wurde Hr. Dr. *Jos. Esslen* in München berufen.

— Hr. Dr. *Jul. May*, Privatdozent der Hochschule Bern, wurde zum Titularprofessor für anorganische Chemie ernannt.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Dürnten: Hr. *J. Herzog* in Birmensdorf; Seebach: Hr. *N. Wettstein* in Obfelden; Primarschule Oerlikon: Hr. *E. Kunz* in Richterswil. Technikum

*) Sir John stiftete vor einigen Jahren das Krankenasyl Bülach.

Burgdorf (Tiefbau) Hr. *Max Schnyder* von Kriens, zurzeit in Lemberg. Walzenhausen, Oberschule: Hr. *W. Früh*, in W.-Lachen, Mittelschule: Hr. *E. Graf* in Schönengrund, Unterschule Hr. *W. Sonderegger* von Heiden. Eglisau: Hr. *E. Lüssi* in Berg a. J. Töchterschule Zürich, Franz.: Hr. Dr. *Jaberg*, Aar.

Basel. Die 69. Jahresrechnung der *Lehrer-Witwen- und Waisenkasse der Stadt Basel* erzeigt an Einnahmen (ausser den abbezahlten Kapitalien) Fr. 49,422. 43 (Geschenke 560 Fr., Kapitalzinsen Fr. 26,543. 35, Eintrittsgelder und Nachzahlungen 4400 Fr., Jahresbeiträge 17,790 Fr.), an Ausgaben Fr. 21,237. 58 (Pensionsgehalte 20,400 Fr., Verwaltungskosten Fr. 826. 75). Das Vermögen der Kassa vermehrte sich im Rechnungsjahre um Fr. 29,015. 50 und beträgt auf 1. März 1906 Fr. 746,113. 13. Der Reservefonds (Barwert der wahrscheinlichen zukünftigen Mitgliederbeiträge minus den Barwert der wahrscheinlichen zukünftigen Witwen- und Waisengehalte) ist im verflossenen Jahre wieder um Fr. 6030. 06 zurückgegangen; er beträgt jetzt noch Fr. 102,117. 41 oder 12,1 % der Passiven (1905: 13,5 %, 1904: 14,3 %). Die Abnahme ist eine Folge der Zunahme des Mitgliederbestandes. Die Kommission erhielt den Auftrag, über die geeigneten Schritte zur Sanierung der Kasse zu beraten und einer ausserordentlichen Versammlung gedruckten Bericht und Anträge zu unterbreiten. — Zum Vorsteher wurde an Stelle des wegziehenden Hrn. Prof. Dr. Fleiner, dessen Verdienste um die Kasse gebührend verdankt wurden, gewählt Hr. Prof. Dr. A. Jaquet. *(e)*

Bern. Eine Anzahl früherer Schüler der *Kantonsschule Bern* mit Regierungspräsident J. Ritschard an der Spitze, erlässt einen Aufruf an ehemalige Schüler und Lehrer der bernischen Kantonsschule, an einem Sonntag im April in Bern zusammenzukommen, um jene alten Zeiten noch einmal aufleben zu lassen. Tag und Stunde der Zusammenkunft werden noch bekannt gegeben werden. „Das Alte stürzt! so beginnt der Aufruf, wo das ehemalige Kantonsschulgebäude stand mit der selbstbewussten griechischen Inschrift, zu deutsch: „Kein Dummkopf trete hier herein", liegt nun ein wüster Trümmerhaufen. Seine Zeit war um, und es sank dahin, wie so mancher, der in ihm lehrte und lernte. Aber beim Anblick dieser Trümmer muss jedem, der je diese alten Räume bewohnt hat, unwillkürlich der Gedanke aufsteigen: Wo sind sie, die vor 25, 30, 50 Jahren mit mir als Schüler in jenen Räumen Freuden und Leiden teilten? Wie viele leben noch? In welchen Hafen hat wohl das Schicksal sie verschlagen? Vor dem inneren Auge taucht manch längstvergessenes Freundesantlitz wieder auf. Wo sind auch die Männer, die in jenen Zeiten mit ernstem Pflichtbewusstsein unsere geistige Erziehung leiteten? Wie hat sich die alte Kantonsschule im neuen Kleide weiter entwickelt? Hat sie auch standgehalten den wachsenden Anforderungen der Zeit?" Der Wunsch, die einstigen Lehrer und Mitschüler wiederzusehen, nochmals zu plaudern von jenen vergangenen Tagen, beseelt die Unterzeichner des Aufrufs. Wer sich an der Zusammenkunft beteiligen will, sende seine Adresse an Herrn L. Lachat, Kaufmann, Bern.

— Die *Lehrerversicherungskasse* hat Ende 1905 ein Vermögen von Fr. 1,143,164. 20, d. h. III. Abteilung Fr. 845,693. 95, II. Abt. Fr. 271,487. 10. Hilfsfonds Fr. 26,013. 15.

Solothurn. Am 18. März findet die Volksabstimmung über die Besoldung der Lehrer an der Kantonsschule statt. Der Vorstand des Lehrerbundes hat einen warmen Appell an die Lehrerschaft gerichtet, damit sie kräftig für die Annahme des Gesetzes wirke. — An Stelle des Hrn. G. von Burg (demiss.) in Olten wurde Hr. Bezirkslehrer E. Allemann in Biberist in den Vorstand des L. B. gewählt.

Zürich. Die *Gewerbeschule der Stadt Zürich* hatte im Sommer 1905 in 217 Kursen 2732 Schüler (1286 männliche, 1446 weibliche), im Winter in 236 Kursen 2906 (1530 m., 1376 w.). Der Lehrkörper bestand aus 96 Lehrern und 1 Assistenten; im Winter waren 108 Lehrer und 3 Assistenten. Die Aufsichtsorgane machten 690 Schulbesuche. Der Kanton leistete 40,000 Fr., der Bund 87,350 Fr., die zürcherische Seidenindustriegesellschaft 2035 Fr. an die Textilzeichnenschule. Die *Kunstgewerbeschule* erfuhr eine Reorganisation im Sinne einer Beschränkung, der Ausbildung von Kunsthandwerkern zu dienen, Anstellung praktisch gebildeter und praktisch tätiger Lehrer. Die Aufnahme der Schüler setzt eine zwei- bis dreijährige Lehrzeit voraus. Die Direktion übernahm Hr. Prof. Jul. de Praetere von Gent. Die Frequenz bestand im Sommer (1905) aus 20 Kunstgewerbeschülern und 54 Hospitanten, im Winter waren es deren 22 und 102, wozu noch die 13 Schüler der Schreinerwerkstätte kommen. Der Lehrkörper umfasste 12 Lehrer. In 19 (Winter 20) Kursen wurden 268 (270) wöch. Stunden erteilt.

— *Stadt Zürich.* Am 9. März, abends 5½ Uhr, hat die Sektion IV (Präsident Hr. Billeter) des Bezirksgerichtes Zürich in dem Prozess der *Lehrer gegen die Stadt Zürich* das Urteil eröffnet: Die Klage wird als begründet erklärt, und die Stadt ist pflichtig, den (fünf) Lehrern die durch das Gesetz vom 27. November 1904 festgesetzte Mehrbesoldung auszuzahlen. Die Stadt hat den Klägern 500 Fr. an die Prozesskosten zu leisten und eine Staatsgebühr von 200 Fr. zu bezahlen. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich. Was darüber berichtet wird, ist nicht zuverlässig. Die Motivierung des Urteils wird in etwa acht Tagen erfolgen. Wir dürfen hoffen, dass sie eine Weiterziehung des Prozesses verhindere. Des traurigen Spieles ist genug. Der Schulvorstand hat nun die gewünschte rechtliche Deckung zu einer Ordnung der Sache, die er wiederholt mit den Worten begleitete: Die Lehrer sollen nicht verkürzt werden. Eine Fortsetzung des Prozesses liegt entschieden nicht im Willen des Grossen Stadtrates, noch der Bevölkerung, ebensowenig im Interesse der Schule.

— Mit Beginn des Schuljahres kommt die Stadt Zürich in grosse Schwierigkeiten mit den *Schullokalen.* Zu den bisherigen Provisorien kommt der Mangel an Platz für die neuen Klassen, 18 allein im Kreise III. Bis zum Herbst werden 17 fliegende Klassen bestehen, wenn es bis dahin möglich ist, dass ein Baumeister ein geplantes Warenhaus der Zukunft als Schulhaus für 20 Klassen erstellen und einrichten kann. Berechtigte Zweifel über diese Möglichkeit bestehen, noch mehr aber über die Zweckmässigkeit eines solchen Vorgehens: Durch einen Privaten einen Bau erstellen zu lassen, der auf zehn Jahre hinaus zu Schulzwecken gemietet werden soll um die jährliche Mietsumme von 27,600 Fr.! Geradezu *unverantwortlich* aber ist es (von der Bauverwaltung), dass die Pläne für das vom Grossen Stadtrat für den Kreis III (Ämtlerstrasse) bewilligte Schulhaus (30 Abteilungen) noch nicht weiter gediehen sind, als dies vier Wochen nach dem Beschluss des Grossen Stadtrates der Fall war. Gerechter Unwille bemächtigt sich der Eltern und Lehrer, die so den Bureaukratismus die vitalsten Interessen der Jugenderziehung darniedertreten sehen.

— Die Besoldungszulagen in *Töss* (s. letzte Nr.) sind z. Z. wie folgt: Primarschule, Verweser 200 Fr., def. Gewählte 600—1000 Fr.; Sekundarschule, Verweser 200 Fr., Gewählte 600—1000 Fr.

Totentafel. Im Kantonsspital in Münsterlingen erlag einer Hirnhautentzündung im Alter von erst 29 Jahren Hr. *Ernst Leumann*, Lehrer in Sonnenberg. — In Dielsdorf schied am 8. März Hr. a. Statthalter *Heinrich Reichling* aus dem Leben, geboren 1826, von 1845 bis 1875 Sekundarlehrer in Schöfflisdorf, nach seinem Rücktritt bis 1897 Statthalter des Bezirkes Dielsdorf, bis 1905 Mitglied der Bezirksschulflpege und des Kirchenrates. Ein Freund der Schule bis an sein Ende. In den letzten Jahren noch war er ein regelmässiger Teilnehmer der Schulsynode. Herzlich wohlwollend gegen jedermann, vielen ein Freund und Berater, ein arbeitsamer, tüchtiger Lehrer und Beamter, ein ausgezeichneter Bürger ist mit ihm von uns geschieden. Die warmen Worte des Dankes, die an seinem Grabe gesprochen wurden (für die Lehrerschaft: Hr. Fenner), hat er wohl verdient. — Wenige Tage zuvor ging ihm ein anderer Beamter, der früher Lehrer war, Hr. *G. Klöti*, Bezirksanwalt in Winterthur, im Tode voran. Als Lehrer hatte Hr. Klöti in Hinteregg, Turbental und Neuburg gewirkt, bis er aus Gesundheitsrücksichten von der Schule (1890) zurücktrat. Hr. Klöti war seinerzeit ein eifriger Verfechter der Arbeiterinteressen. Viel Dank ward ihm dafür nicht. Die Ruhegehalte (500 Fr.), die R. u. K. auch nach Annahme von Beamtenstellungen eine Zeitlang fortbezogen, gab anfangs der neunziger Jahre Anlass zu dem Sturm gegen die Pensionierung der Lehrer, den Redaktor Scheuchzer in Bülach in Szene setzte.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Kanton St. Gallen.

⊙ I. Allgemeines. Im Berichtsjahre 1903/04 wurde an Stelle des nach Zürich übersiedelnden Hrn. Redaktor *Baumberger* Hr. Staatsschreiber *O. Müller* als Mitglied des Erziehungsrates gewählt. — Den Sekundarlehrern brachte das Jahr 1904 die lange angestrebten staatlichen Alterszulagen (100, 200 und 300 Fr. nach 5, 10 und 15 Dienstjahren), wie sie die Primarlehrer haben. Die Neuerung belastete den Fiskus mit 8500 Fr. Bei der Berechnung zählen nach dem neuen Gesetz nur die auf Grund des Patentes eines Hauptlehrers verbrachten Jahre, während früher nur die feste Anstellung Bedingung war. Einigen seit längerer Zeit an st. gallischen Schulen wirkenden Lehrern und Lehrerinnen der Sekundarschule, die ein solches Patent nicht besitzen, wurden dennoch erhöhtere Alterszulagen zugesprochen, da es nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe, bisherige Bezüger der Alterszulagen zu verkürzen, wie dies bei Berechnung der im auswärtigen Schuldienste verbrachten Jahre ja ausdrücklich gesagt ist. Im Februar 1905 wurden nach dem neuen Gesetze 139,400 Fr. für staatliche Alterszulagen ausbezahlt. Am 31. Juli 1904 ist mit der erfreulichen Mehrheit von 10,800 Stimmen das kantonale Gesetz betr. die Verteilung der Schulsubventionsquote angenommen worden. Das Mahnwort des Erziehungsrates an das St. Galler Volk hat sicherlich zu diesem glücklichen Abstimmungsergebnis nicht wenig beigetragen; die wohlwollende Haltung der Presse aller Parteirichtungen in dieser Frage verdient Anerkennung. Eine Revision der Statuten der *Pensionskasse* wurde eingeleitet, indem der Erziehungsrat den Bezirkskonferenzen Gelegenheit gab, Wünsche und Anträge einzureichen. Die Lehrerschaft hat davon ausgibigen Gebrauch gemacht. Nach einer vorübergehenden Trübung des kollegialen Verhältnisses zwischen Lehrern und Lehrerinnen lösten sich die Meinungsdifferenzen in Minne auf. Der 31. Juli 1904 ist für den Kanton St. Gallen von hoher Bedeutung, weil er mit der eidg. Schulsubvention die Verwirklichung eines in Lehrerkreisen schon lange gehegten Wunsches gebracht hat: die Einführung des *vierten Seminarkurses*. In Übereinstimmung mit der Seminardirektion beantragte der Erziehungsrat, die Eröffnung des 4. Seminarkurses auf Beginn des Schuljahres 1907/08 anzusetzen. Die betr. Quote der Bundessubvention (7 % = 10,512) Fr. jährlich für das Seminar wird von 1904 bis 1906 für Bauzwecke verwendet. Wäre nicht beides, Verwendung der Schulsubvention und vierter Seminarkurs, mit einander zu verkoppeln, in derselben Vorlage zur Abstimmung gebracht worden, so könnten wir wohl noch manche Jahre auf diese Verbesserung der Lehrerbildung warten. Die Bundessubvention soll auch ein Hebel werden für die Hebung des Fortbildungsschulwesens; den obligatorischen Fortbildungsschulen stehen aus dieser Quelle jährlich 12,013 Fr. zur Verfügung. Die Ausarbeitung einer neuen Verordnung für die Fortbildungsschulen war im Berichtsjahre nicht mehr möglich, wird aber vom Erziehungsrat mit aller Energie gefördert.

Aus pädagogischen und ökonomischen Gründen ging der Erziehungsrat von der seit 7 Jahren bestandenen Zweispurigkeit der Rechnungslehrmittel wieder ab, indem nach und nach die Stöcklinschen Rechenlehrmittel durch die Baumgartnerschen ersetzt werden. Die *Lesebücher* der I. bis IV. Klasse erschienen auf Mai 1904 in revidirter Auflage; für die Erstellung eines neuen Lesebuches für die achte Klasse wurden Vorbereitungen getroffen. Den Schulen von Appenzell A.-Rh. bewilligte der Erziehungsrat gegen billige Kostenvergütung die Mitbenutzung unserer Primarschul-Lehrbücher. Ernsthafte Schwierigkeiten bereitete den Schulgemeinden Kaltbrunn und Wattwil die Einwanderung italienischer Familien (Rickentunnel). Die Tunnelunternehmer erklärten sich bereit, aus freien Stücken während der Bauzeit für die Schulung der Kinder italienischer Tunnelarbeiter einen Jahresbeitrag von 1200 Fr. zu leisten. — Im Berichtsjahre ist die *Ergänzungsschule* durch einen achten Jahreskurs oder zwei Wintersemester der Alltagsschule ersetzt worden in Rheineck, Tegersheim und Tscherlach. Damit ist diese verbesserte Schulorganisation in 33 Schulgemeinden eingeführt. Ein neues Erziehungsgesetz wird die Ergänzungsschule hoffentlich zum Verschwinden bringen.

Nach langen Jahren hat endlich wieder eine Verschmelzung konfessionell getrennter Schulgemeinden stattgefunden in St. Margrethen. Für die *Sekundarschulen* gibt sich mancherorts ein lebhaftes Interesse kund; so wurden Beschlüsse über Errichtung eigener neuer Sekundarschulen gefasst in Häggenswil, Goldach und Grabs. Veranlasst durch eine Bemerkung der staatswirtschaftlichen Kommission hat der Erziehungsrat eine früher erteilte Weisung dahin abgeändert, dass mit dem Lateinunterricht in der ersten Sekundarklasse schon im ersten Semester eines Schuljahres begonnen werden darf. Zur Verminderung der unentschuldigten Absenzen haben die Lehrer, bei vorkommenden höchstens 3 nicht ärztlich entschuldigten Absenzen *vor* der Eingabe an den Schulrat sich brieflich oder persönlich bei den betr. Eltern zu erkundigen. Die Anfrage, ob ein in der Schulgemeinde niedergelassener Schweizerbürger, der seinen Austritt aus der kath. Kirche erklärt habe, seine Kinder evangelisch erziehen lasse und sie in die evang. Schule schicke, selber aber konfessionslos sein wolle, in der evangelischen Schulgemeinde seines Wohnorts stimmberechtigt sei, wurde vom Erziehungsrat bejaht.

Spezialklassen für schwachsinnige Schulkinder bestanden in den Schulgemeinden St. Gallen, Rorschach und kath. Altstätten, sowie in den Anstalten St. Iddaheim und Neu-St. Johann; in 28 Schulgemeinden wurden Nachhilfestunden für schwachbegabte Schüler erteilt. In den Spezialklassen wirkten 3 Lehrer und 14 Lehrerinnen.

Für bessere Ernährung armer Schulkinder wurden aus dem Alkoholzehntel 4500 Fr. verwendet; künftig soll auch für bessere Kleidung armer Schulkinder mehr getan werden. Die *bezirksschulrätliche Vereinigung* vom 10. Juli in Rorschach (v. 26. Sept. in St. Gallen) besprach das kantonale Schulsubventionsgesetz, die Konzentration des Unterrichtes (Referent Hr. Pfarrer Bruggmann, Rapperswil) und die Methode und Beurteilung des Schulzeichnens (Referent Hr. Seminarlehrer *Himmel*, Rorschach). Einen Ortsschulrat musste die Erziehungskommission darauf aufmerksam machen, dass es ungesetzlich sei, einen Minderjährigen als Schulratsschreiber funktioniren zu lassen.

Die Rechnungen der Primar- und Sekundarschulen erzeigen Fr. 6,274,787. 71 Einnahmen und Fr. 6,145,600. 08 Ausgaben. Die Schulgelder von Primarschülern, z. B. von solchen, die zur Abkürzung des Schulweges eine ihnen eigentlich nicht zustehende Schule besuchen, belaufen sich auf Fr. 1573. 55, diejenigen der Sekundarschüler — für Kantonsangehörige im Maximum 20 Fr. jährlich — auf Fr. 23,275. 45. Die Ausgaben für Primar- und Sekundarlehrergehalte betrugen 1,578,727 Fr. (57,800 Fr. mehr als im Vorjahre), für Lehrmittel und Schulmaterialen Fr. 69,409. 48 (7000 Fr. mehr als im Vorjahre). Das Steuerkapital der Schulgemeinden stieg um 7½ Millionen Fr. und erreichte die Höhe von 377,480,600 Fr. An Schulsteuern für Primar- und Realschulen gingen Fr. 1,826,421. 44 ein, *mehr als das Doppelte der Steuer* vor 20 Jahren. Der Steuerfuss der einzelnen Gemeinden schwankte zwischen 0 Rp. (in 4 Gemeinden) bis 71—150 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital (in 33 Gemeinden). Der Staat verausgabte für das Erziehungswesen im Jahre 1904 total 789,062 Fr.; in dieser Summe sind die Ausgaben für die Kantonsschule (206,680 Fr.) und das Lehrerseminar (64,050 Fr.) inbegriffen, nicht inbegriffen jedoch diejenigen der Bundeszulage und die besondern Baukosten für die kantonalen höhern Lehranstalten.

II. Die Volksschule. Mit Anfang des Schuljahres 1903/04 wurden *6 neue Jahrschulen* eröffnet: in St. Gallen, ev. Tablat, Rotmonten, Tübach, Ebnat und ev. Gossau. Von den 614 Schulen waren 38 Halbjahrschulen, 59 Dreivierteljahrschulen, 9 geteilte Jahrschulen, 52 Halbtagjahrschulen, 66 teilweise Jahrschulen und 390 volle Jahrschulen. Vor 20 Jahren bestanden noch 67, vor 40 Jahren 179 Halbjahrschulen. 520 Schulen waren gemischte, 52 hatten Knaben- und 54 Mädchenklassen. Teilweise oder vollständige Trennung der Schüler nach Geschlechtern kam nur in den 6 Schulgemeinden St. Gallen, kath. Altstätten, Kriesern, Montlingen, Gams und Wil vor. Seither hat diese Geschlechtertrennung in Montlingen aufgehört. Die Zahl der Alltagsschüler betrug in 22 Schulen = 6—19, in 84 Schulen 20—39, in 266: 40—59, in 193: 60—79, in 52: 80—99, in 9 Schulen 100—142 Schüler.

Ergänzungsschulen bestanden 246, im Vorjahre 254. Seit der vor 7 Jahren begonnenen Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Jahreskurs der Alltagsschule hat sich die Zahl der erstern um 52 vermindert. Die Anzahl der öffentlichen *Sekundarschulen* stieg von 37 auf 38, die Zahl der allgemeinen Fortbildungsschulen von 197 auf 205. Privatschulen bestanden, wie im Vorjahre, 20. Am Ende des Schuljahres zählte der Kanton St. Gallen 35,058 Alltagsschüler, 2743 Sekundarschüler, 3319 Ergänzungsschüler, 1138 Privatschüler und 3687 Fortbildungsschüler. Nur 60 Primarschulen erhielten eine geringere Note als 2; 189 Schulen Note 1 und 191 Schulen Note 1—2. Über Disziplin, Ordnung und Reinlichkeit der Schüler lauten die bezirksschulrätlichen Berichte ebenfalls günstig. Ein Bezirksschulrat wünscht, „es möchte das Rechnen mit reinen, ganzen und gebrochenen Zahlen in den vier Grundoperationen eingehender und intensiver sowohl im schriftlichen als mündlichen Rechnen betrieben werden." Es genüge nicht, zu wissen, wie eine grössere angewandte Rechenaufgabe gelöst werde, die Hauptsache sei doch ein richtiges Resultat, und dieses ergebe sich nur durch ein rasches und sicheres Operiren in den vier Spezies. Die früher spärlich vorhandenen naturwissenschaftlichen und geographischen Anschauungs- und allgemeinen Lehrmittel der Sekundarschulen werden jährlich mit erheblichem Aufwande bereichert (Fr. 20,892. 65 im Jahre 1904). Über die allgemeinen Fortbildungsschulen ist in diesem Blatte schon berichtet worden.

III. Die Lehrer. Das Schuljahr 1903/04 wies folgenden Lehrerbestand auf:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. An Primarschulen:	545	63	608
2. An Sekundarschulen:	102	12	114
3. An Arbeitsschulen:	—	245	245
4. An Privatschulen:	69	44	113
Total	716	364	1080

Die Bezirksschulräte erteilten 289 Primar- und 74 Sekundarschulen Note 1, 195 Primar- und 33 Sekundarschulen Note 1—2, 115 Primar- und 6 Sekundarschulen Note 2 und 27 Primar- und 1 Sekundarschule eine geringere Note als 2. Ein Bezirksschulrat bedauert den starken *Lehrerwechsel*. Dieser Übelstand wird mit der geringern Besoldung im Zusammenhange stehen. Verbesserung des Lehrereinkommens haben im Berichtsjahre beschlossen: Sekundarschule Schennis, die Primarschulen Tablat, Rorschach, Berg, Steinach, Mörschwil, Eggerswil, kath. Schmitter, kath. Rebstein, ev. Gäziberg-Warmesberg, ev. Altstätten, Ragaz, Wallenstadt, Schmerikon, Krinau und Lichtensteig. Die *kantonale Lehrerkonferenz* behandelte die Themen „Jugendschriften und Jugendbibliotheken" und „Erstellung eines Lesebuches für das 8. Schuljahr". Der Erziehungsrat hat auf die in der Kantonalkonferenz gestellten Anträge hin, der Lehrmittelkommission den Auftrag erteilt, die Erstellung des achten Lesebuches in Angriff zu nehmen. Zur Förderung der Schulbibliotheken ernannte er aus seiner Mitte eine Dreierkommission mit dem Rechte, Mitberater beizuziehen. Die Lehrerbibliotheken werden seit Jahrzehnten mit je 100 Fr. jährlichem Staatsbeitrag subventionirt; eine entsprechende Erhöhung dieses Beitrages wäre wohl angesichts der inzwischen stark gestiegenen Lehrerzahl nicht unzeitgemäss. Aus der kantonalen Unterstützungskasse erhielten Beiträge: 85 Lehrer und Lehrerinnen = 45,105 Fr., 106 Lehrerswitwen 24,617 Fr., 46 Lehrerswaisen 3624 Fr. Die neuen Statuten enthalten die sehr zweckmässige Bestimmung, dass Jahr für Jahr eine versicherungstechnische Prüfung des Standes der Kasse stattfinden soll, womit allerdings die Statutenrevision sozusagen in Permanenz erklärt ist.

IV. Die kantonalen Lehranstalten. Im Lehrkörper des *Seminars* traten mit Beginn des Schuljahres 1904/05 wichtige Änderungen ein: Hr. Seminarlehrer Morger übernahm an Stelle des scheidenden Hrn. Dr. Bucher das Amt des Direktors, und als Hauptlehrer für Pädagogik, Deutsch und Französisch wurde Hr. Dr. O. Messmer gewählt. Das Seminar zählte zu Anfang des Schuljahres 86, am Ende desselben 87 Schüler, von denen 93 ihren Wohnort im Kanton und 4 in andern Kantonen hatten. 40 Zöglinge gehörten der kath. und 47 der ev. Konfession an. Mit Ausnahme der 17 Seminaristinnen und 3 Seminaristen gehörten alle dem in Regie betriebenen, wohlgeleiteten Konvikte an (Kostgeld Jahr 315 Fr.) Der Pensionsfond der Seminarlehrer stieg von Fr. 4599. 75 auf Fr. 5809. 70. Die *Kantonsschule* wies am Schlusse des Schuljahres 1904/05 377 Zöglinge auf, von denen 165 das Gymnasium, 106 die technische Abteilung, 92 die merkantile Abteilung, 7 den Kurs für Sekundarlehramtskandidaten besuchten; 7 Zöglinge waren Hospitanten. Das gemeinsame Kadettenkorps zählte 328 Kantons- und 377 Sekundarschüler, zusammen also 705 Kadetten. Das der Kantons- und der Verkehrsschule zudienende Schülerhaus war immer vollständig besetzt, und auf jede frei werdende Stelle war immer genug Anwartschaft vorhanden.

* * *

Baselland. Gegenüber dem Artikel des Hrn. kant. Schulinspektors Fr. Arni, in Nr. 10 der S. L. Z. konstatiere ich, dass die Lehrerschaft der Sekundarschule Liestal (Z. war ein Druckfehler?) meine Darlegungen in Nr. 9, betreffend Prüfungsaufsatz der Sekundarschülerinnen über ihre „Lehrer" und „die Lehrerin", in allen Teilen bestätigt. Ich weise daher den Vorwurf, irgend etwas „verdreht" zu haben, zurück. — Durch die Panegyriker des Hrn. A. ist unterdessen die Angelegenheit in unsere kant. politische Presse hinübergetragen worden, und Hr. Arni hat in der „Basell. Zeitg." eine Erklärung von Stapel gelassen, worin er mich als „Makler" hinstellen will, der von der Sekundarlehrerschaft zur Übermittlung ihres Missfallens auf dem Umweg durch die S. L. Z., gebraucht worden sei, und worin er ferner sich den Anstrich gibt, er habe das Aufsatzthema „Unsere Lehrer" oder „Unsere Lehrerin" nach der Anleitung von Arno Schmieder „der Aufsatzunterricht auf psycholog. Grundlage" gestellt.

Hr. Arni kennt die hiesige Sek.-Lehrerschaft und mich genügend, um zu wissen, dass weder sie noch ich zu einem illoyalen Maklergeschäft sich hergeben. Allerdings musste ich mich auf das stützen, was die Lehrerschaft und die Eltern der Schülerinnen mir — aber ohne Absicht oder Auftrag zur Publizierung — in gelegentlichem Gespräch mitteilten, und was sie auch aufrecht erhalten. Die Verantwortlichkeit für die Publikation in der S. L. Z. aber, wohin nach meiner Ansicht so etwas unbedingt gehört, trage ich und ich allein. Die Lehrerschaft von Liestal hat nicht nötig, zur Ausführung solcher „grauser Taten" nach Nihilistenmanier „das Los" zu werfen.

Wie soll man es aber nennen, wenn Hr. A. das Büchlein von Arno Schmieder für seine Aufsatzstellung verantwortlich machen will? Schmieder redet allerdings auch von Charakteristik und davon, dass man das Wesen der Menschen nach ihrem Äussern, ihren Taten und ihren Reden erkennen und beurteilen könne. Welche Menschen lässt er aber beobachten? — Den Sohn in dem Gedicht „Ein Friedhofsgang" von Vogl, die „Milchfrau" von Gleim, den Meister im „Glockenguss zu Breslau" und Gestalten wie: der Schornsteinfeger, der Bettler, der Bäckerjunge, der Briefträger etc. Nirgends aber wird man in „Schmieder" die Empfehlung finden, an amtlichen Prüfungen die Person des Lehrers oder der Lehrerin durch die Schuljugend beschreiben zu lassen; nirgend wird Hr. A. in „Schmieder" den am Liestaler Examen gestellten Leitpunkt finden: Ist die Lehrerin fromm? Ist sie höflich? — und ähnliche „Originalitäten". Solche Experimente blieben dem basellandschaftlichen Kantonalschulinspektor vorbehalten.

Hr. Arni, Ihre Entgegnung hat sie selber getroffen. Sie haben vor dem Forum der schweiz. Lehrerschaft mein redliches Streben nach Weiterbildung lächerlich gemacht; Sie haben — als Erwachsener — meinen von ehrenhaften Eltern überkommenen Namen verunstaltet; Sie haben in einer, Ihrer hohen Stellung Hohn sprechenden Weise, die Person zu verunglimpfen versucht, wo Sie ruhig Ihre eigene Sache hätten führen sollen. Hr. Arni, den Lesern der S. L. Z. sind Sie es nun schuldig, mir Antwort zu geben auf die Frage: Haben Sie die Themata nach den von mir in diesem Blatte mitgeteilten Leitpunkten erläutert oder haben Sie das nicht getan? Und — geben Sie mir diesmal Antwort, wie es dem kantonalen Schulinspektor einem ihm unterstellten Lehrer gegenüber geziemt. *G. Schaub.*

Unsere diesjährige Kollektion ist die reichhaltigste, die wir seit dem 30jährigen Bestande unserer Firma je gebracht haben!

	per Meter
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, halbwollen	von 70 an.
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, farbig, reinwollen	von 1. — an.
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, schwarz, reinwollen	von 1. 20 an.
Kinderkleiderstoffe, karriert, einfarbig etc.	von 1. — an.
Baumwollene Frauen- und Mädchenblousenstoffe, hochmodern	von 67 an.
Cotonne, uni, Vichy, Jacquard, für Schürzen, Blousen, Röcke	von 67 an.
Unterjuponsstoffe, gestreift, uni, Mohair, Moiré etc.	von 50 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, baumwollen (in immenser Auswahl)	von 75 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, halbwollen (in immenser Auswahl)	von 2. 50 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, reinwollen (in immenser Auswahl)	von 4. — an.
Bernerhalblein in allen Naturfarben	von 2. 85 an.

Futterstoffe jeder Art.

Farbige Mannshemdenstoffe, nur gutfabig	von 50 an.
Baumwolltücher, roh u. gebleicht, einfachbreit, zu **Hemden**	in unübertroffener billigster Auswahl von nur guten Qualitäten.
Baumwolltücher, roh u. gebleicht, doppelbreit, zu **Leintüchern**	
Kölsch, Bettindienne, Bazin, Damassé etc. für **Bettanzüge**	
Handtuch, Toilettentuch, Küchenlinge, Tischtuch und Servietten.	

Muster umgehend franko!

Welche Muster wünschen Sie?

Bestellungen über Fr. 5 franko per Nachnahme.

Berner-Warenhalle, Bern

Marktgasse 24.

Grösstes Tuch- und Bettwaren-Versandhaus der Schweiz.

Wir versenden:

Fertige Bettstücke.

		Breite	Länge
Zweischläfige Deckbetten, Inhalt 8 Pfd. Federn	150/180	15, 17, 18	
Zweischläfige Deckbetten, „ 8 Pfd. Halbflaum	150/180	22, 25, 28	
Zweischläfige Deckbetten, „ 6 Pfd. Flaum	150/180	30, 34, 36, 40	
Deckbetten, „ 7 Pfd. Federn	135/180	14, 16, 17,	
Deckbetten, „ 7 Pfd. Halbflaum	135/180	20, 22, 25	
Deckbetten, „ 5 Pfd. Flaum	135/180	26, 29, 31, 38	
Kissen (Pfulmen), „ 3 Pfd. Federn	60/120	6. —, 7. 20	
Kissen (Pfulmen), „ 3 Pfd. Halbflaum	60/120	7. 80, 8. 50	
Oreillers, 60 *cm* lang, 60 *cm* breit		2. 60, 4. —, 5. —, 6. —, 7. —	

Kinderdeckbettli zu 6. —, 7. —, 8. —, 9. — (Grösse nach Angabe).

Diese fertigen Bettstücke werden nur mit absolut gut gereinigter, frischer und ganz gesunder Ware in bester Fassung gefüllt.

Bettwarenartikel.

Matratzendrilch, 120, 135 und 150 *cm* breit, zu den billigsten Preisen.
Bettbarchent, 120, 135 und 150 *cm* breit, zu den billigsten Preisen.

(Muster zu Diensten.)

Bettfedern, per 1/2 Kilo —. 75, 1. 40, 1. 75, 3. —, 4. 50	Muster zu Diensten.
Halbflaum, per 1/2 Kilo 2. 25, 3. —	
Flaum, per 1/2 Kilo 4. 50, 5. —, 6. —, 7. —	
Matratzenhaar, per 1/2 Kilo —. 90, 1. 10, 1. 40, 1. 70, 2. 10, 2. 50 bis 4. —	

Wolldecken in allen Preislagen (Muster zu Diensten).
Baumwolltücher zu Leintüchern in allen Preislagen (Muster zu Diensten).
Halb- u. Ganzleinen zu Leintüchern in allen „ (Muster zu Diensten).
Bettanzugstoffe, weiss und farbig, in allen Preislagen (Muster zu Diensten).

Postsendungen über Fr. 5. — franko per Nachnahme.
Bahnfrachtguts-Sendungen franko per Nachnahme.

(Keine Reisende.)

Berner-Warenhalle in Bern.

Grösstes Tuch- und Bettwaren-Versandhaus der Schweiz.

(Gegründet 1876.) 105

Offene Primarlehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der ungeteilten Primarschule **Greifensee** ist auf 1. Mai 1906 neu zu besetzen. Die Besoldungszulage beträgt je nach Umständen 400 bis 500 Fr. Bewerber wollen sich möglichst bald an den Präsidenten der Schulpflege, Pfarrer Zimmermann, wenden.

215 **Die Schulpflege Greifensee.**

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **20. März** nächsthin dem Direktor der Oberabteilung, Hrn. *Ed. Balsiger*, einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor. Die Aspirantinnen haben ihrer Anmeldung ein ärztliches Zeugnis beizulegen.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Mädchen auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus 1—2 Jahreskursen mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Mädchen mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Freitag, den 30.** und **Samstag,** den **31. März,** von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen können Freiplätze und Stipendien gewährt werden.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen. (O H 6140) 197

Bern, den 28. Februar 1906.

Die Kommission.

Versüsse Dein Leben!

Chocolade und **Cacao** jetzt bedeutend billiger!

Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige **Milch-Chocolade**, offen, Kilo Fr. 2. 20 **Cacao**, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1. 50. Garantie nur gute reine Qualität.

Versandgeschäft Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909

Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt **31. März, 1., 15. u. 20. April, 1. u. 15. Mai, 1., 15., 20. u. 30. Juni.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Vertreter

für Uhrenverkauf an Private werden gesucht von

Ch. A. Rode, Uhrenfabrik,
Chaux-de-Fonds. 66
Bitte, verlangen Sie Katalog.

Thurgauische Kantonsschule.

Anmeldungen zum Eintritt in die **Kantonsschule** (Gymnasium, Industrieschule mit technischer und merkantiler Abteilung) haben **bis 30. März** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu erfolgen. Es müssen eingegeben werden:

1. Ein Geburtsschein;
2. ein Zeugnis aus der zuletzt besuchten Schule;
3. für Schüler, welche nicht in Frauenfeld oder Umgebung wohnen, ein Heimatschein; für Bürger des Kantons Thurgau genügt ein Bürgerrechtsausweis.

Die Anmeldungen in das mit der Kantonsschule verbundene Konvikt sind möglichst bald einzureichen. Die Wahl des Kostortes unterliegt der Genehmigung des Rektorates. — Die Angemeldeten haben sich **Mittwoch, den 4. April,** morgens 7 1/2 Uhr zur **Aufnahmsprüfung** im Kantonsschulgebäude einzufinden. (F 6490 Z) 159

Das neue Schuljahr beginnt den 23. April.

Frauenfeld, 15. Februar 1906.

G. Büeler, Rektor.

Kantonsschule Appenzell A.-Rh. in Trogen.

Schlussprüfungen: 5. und 6. April.

Aufnahmsprüfungen: Montag, den 30. April, morgens 8 Uhr.

Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 1. Mai.

Den Anmeldungen müssen beigelegt werden:
Ein Geburtsschein,
Ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Anmeldungen in das mit der Kantonsschule verbundene Pensionat sind möglichst bald einzureichen. 201

E. Wildi.

Kais. Rat Dr. Fischer in Linz. Ich kann Ihnen nur sagen, daß mir noch kein Mittel gegen meine schon beinahe permanent gewordene Gicht so gut tut, wie Ihr Bonifacius-brunnen. 178

Drucksachen frei durch die Badedirektion Salzschlirf.

Zur gefl. Notiznahme.

Ermutigt durch die überaus zahlreichen, in wärmsten Tönen gehaltenen Anerkennungs-Schreiben aus der Mitte der Tit. Schweiz. Lehrerschaft — es sind uns bis zur Stunde deren über 2000 zugekommen — haben wir uns entschlossen, auf der begonnenen Bahn weiterzuschreiten und unsere Lichtdruckbilder den schweizerischen Volksschulen in ihrer Gesamtheit zu verabfolgen.

Um diesen Zweck zu erreichen und ein in jeder Beziehung — auch vom rein künstlerischen Standpunkte aus — einwandfreies geographisches Anschauungsmittel der weitesten Verbreitung zugänglich zu machen, haben wir uns mit einer hervorragenden Kunstanstalt in Verbindung gesetzt. Dieselbe hat es auf sich genommen, die schönsten und interessantesten Gegenden unseres Vaterlandes, seine Burgen und historischen Monumente, sowie die bedeutendsten Monumentalbauten photographisch aufzunehmen und in den Dienst unserer Sache zu stellen. — Die so erhaltenen Photographien werden nach den neuesten Errungenschaften des Lichtdruck-Verfahrens auf ein handliches Format reduzirt und serienweise zusammengestellt, einer jeden Volksschule auf einfaches Verlangen hin **unentgeltlich** und **franko** in entsprechender Zahl zugestellt.

Zu diesem Zwecke haben wir eine Summe von rund (Fr. 100,000. —)

Hunderttausend Franken

ausgesetzt, so dass wir hoffen dürfen, alle Anfragen berücksichtigen zu können..

Nachstehende Aufstellung der periodisch erscheinenden Serien erzeigt die Reihenfolge unserer Auflagen:

31. März 1906 erste Serie von 91 Ansichten „Landschaften"
30. Juni 1906 zweite „ „ 91 „ „Landschaften"
1. Januar 1907 Serie von 91 Ansichten „Burgen"
31. März 1907 „ „ 91 „ „Historische Monumente"
31. Juli 1907 „ „ 91 „ „Monumentalbauten".

Was die Lichtdruckbilder für den Unterricht besonders wertvoll gestaltet, ist die auf der Rückseite einer jeden Ansicht sich befindliche, von kompetenter Hand verfasste, treffende Notiz erklärender Natur.

Anfragen um Zusendung der Serien werden in derjenigen Reihenfolge erledigt, in welcher sie uns zukommen und sind zu richten an

183 (O F 427) **F. L. Cailler's Milch-Chocolade, Broc** *(Gruyère)*.

Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 21/28½ cm), nach den Heftliniaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniert, hübsche Einfassung, per Tausend 15 Fr., Hundert à 2 Fr. Dutzend 25 Cts. 233

anerkannt beste Qualität, die geliefert wird.

Schulmaterialienhandlung

Kaiser & Co., Bern.

J. Müller, Turnlehrer, Glarus — liefert

41 **Turngeräte** aller Arten, **Turngeräteeinrichtungen** für **Turnhallen** und **Plätze**, Pläne und Kostenberechnungen.

Meili & Briner

Leinen-, Baumwoll- und Bettwarengeschäft

en gros — en détail

23 Centralhof **Zürich** Fraumünsterstr. 23

empfiehlt sich für Lieferung von

roh und gebleichten Baumwolltüchern in allen Breiten.

Hemdenflanelle.

Leinwand, Tischzeug, Servietten, Wolldecken, Steppdecken

Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Wolle.

Matratzen-Drill und Damast

fertigen Matratzen, ganzen Betten.

Anfertigung ganzer Aussteuern in Bett- und Leibwäsche

unter Zusicherung 83

reeller, gewissenhaftester Bedienung.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franco den Katalog über **Sprachbücher** und **Grammatiken** für Schul- und Selbst-Unterricht.

---

3 Vorteile

sinds, die ich infolge *Grosseinkaufs* bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.		Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Ia. Qualität	40	48	7.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40	48	8.50
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40	48	9.—
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36	43	6.—
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36	42	7.—
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36	42	7.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26	29	3.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30	35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

194 (O 4143 B)

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 203

Ganz billig erhältlich:

a. **Schweiz. Lehrerztg.** mit Beilagen, Jhrg. 1892—1905,
b. **Pädagogische Zeitschrift** 1892 bis 1905,
c. **Schweiz. Schul-Archiv,** I. Bd. 1880 bis XI. Bd. 1890,
d. **Bündner Seminarblätter,** Jhrg. I 1894/95 b. Jhrg. VIII 1901/02

Offerten mit Preisangabe auf diese ungebundenen Ztgn. befördert sub Chiffre **O. L. 211** die Expedition dieses Blattes. 211

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 35

Strebsamen

Herren und Damen

welche durch praktische Ausnützung der Mussestunden ihr Einkommen erhöhen wollen, bietet sich passende Gelegenheit. Keine Agenten. Auskunft völlig gratis. — Welt-Reform-Verlag, Dresden 30/43. (O F 52) 24

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Fachschulen

für Hoch- und Tiefbau, Maschinen- und Elektrotechnik, Chemie.

Das **Sommersemester 1906** beginnt **Dienstag, den 24. April** und umfasst an allen Abteilungen die I., III. und V. Klasse. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Montag, den 23. April** statt. — Anmeldungen sind bis zum 15. April der **Direktion des Technikums** einzureichen, welche zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. (O H 6095) 220

Seminar Kreuzlingen.

Die diesjährigen **Schlussprüfungen** finden Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. März, je von 8 Uhr an, im Seminargebäude statt. Angehörige der Zöglinge und Freunde des Seminars sind dazu freundlich eingeladen. Programme werden vor der Prüfung verteilt. 225

Kreuzlingen, den 12. März 1906.

Die Seminardirektion.

Bezirksschulen in Aarau.

Zwei neue Lehrstellen. An den Bezirksschulen in Aarau sind auf Beginn des Schuljahres 1906/1907 zu besetzen:

1. Die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie.
2. Die Stelle eines Hauptlehrers oder einer Hauptlehrerin für Deutsch, Geschichte, Französisch und Religion, Fächeraustausch vorbehalten.

Die Jahresbesoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Stunden für einen Hauptlehrer 3200 Fr., für eine Hauptlehrerin 2700 Fr. bei definitiver Anstellung; dazu kommen Alterszulagen der Stadt von 100 Fr. nach je zwei Dienstjahren bis zu 500 Fr. nach zehn Dienstjahren und Alterszulagen des Staates von 100 Fr. nach je fünf Dienstjahren bis zu 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Der Beitritt zum städtischen Lehrerpensionsverein ist obligatorisch.

Anmeldungen, von Ausweisen über Studien und allfälliger Lehrtätigkeit begleitet, sind bis 18. März 1906 der Schulpflege Aarau einzureichen. 205

Aarau, den 28. Februar 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule **Schöftland** wird hiemit die Stelle eines dritten Hauptlehrers für moderne Sprachen (unter Vorbehalt von Fächeraustausch) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. Hiezu kommen staatliche Alterszulagen bis zu 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit der Ausweise über Studiengang sowie allfällige Lehrtätigkeit sind bis zum 25. März der Schulpflege Schöftland einzureichen. 223

Aarau, den 8. März 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Durch Beschluss des Grossen Stadtrates von Chur werden für **die erste und zweite Klasse der städtischen Primarschule zwei neue Lehrstellen** geschaffen, die auf Beginn des Schulkurses 1906/7 (anfangs September a. c.) zu besetzen sind. 231 (H 703 Ch)

Jahresbesoldung 2000—2300 Fr.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre Anmeldungen, begleitet von Patent, Schulzeugnissen und einem ärztlichen Zeugnis über ihren Gesundheitszustand bis Ende des Monats März a. c. an das Präsidium des Stadtschulrates einsenden.

Der Stadtschulrat Chur.

Kleine Mitteilungen.

— Turnlehrer Fricker in Aarau gibt einen *Schweizerischen Turnkalender 1906* heraus (E. Wirz, Aarau, 1 Fr.). Ausser Kalendarium und Notizblättern Angaben über Turnvereine, Turnausschüsse, Turnkurse, Eidg. Turnverein, bekannte Turner, Turnfest 1906 usw. enthält.

— In der *Schulsparkasse* Zürich III legten die Schüler letztes Jahr 27,178 Fr. ein

— Der katholische Lehrerverein der Schweiz plant ein katholisches Reisebüchlein ...

— Bei den Wahlen vom 4. März wurde in Courtetelle (Jura bern.) der Lehrer Sanglar (freis.) durch einen Revolverschuss (eines 17jährigen Burschen) schwer verletzt.

— Der tessinische Staatsrat hat der Gemeinde *Ligornetto* den Staatsbeitrag von 1904/05 vorbehalten, da die Gemeinde den Lehrkräften ungesetzliche Abzüge am Gehalt gemacht hat.

— Prof. *Dr. Th. Ziegler*, dessen die gesamte deutsche Presse bei Anlass seines 60. Geburtstages ehrenvoll gedachte, kandidiert in Strassburg als Gemeinderat mit der Losung: Allgemeine Volksschule, Beseitigung der Sonderschulen, Befreiung der Schule von der Kirche, Hebung des Lehrerstandes durch bessere Bildung.

— Zu Pfingsten tagt der „Deutsche Lehrer-Verein" (110,000 Mitgl.) in München; gleichzeitig ruft der katholische Lehrerverein nach Berlin zur Tagung. Wie schön, wenn Brüder .....

— In der Allg. Deutsch. L. Ztg. wird Lebers *Wand- und Tischharmonium* als das „beste und vollkommenste" von allen Lehrmitteln für den Gesangunterricht empfohlen (62 M., Prospekt gratis bei Gebrüder Hug & Co.).

— Der Bremer Lehrerverein erklärt sich gegen die *zweite Prüfung*. Praktische Befähigung zeige nur eine angemessene Probezeit.

— Das deutsche *Lehrerheim* in Schreiberhau wirft bereits Überschüsse ab.

— *Dr. Lay* regt in der Bad. Ldztg. ein pädagogisches Laboratorium für Baden an.

— Am ersten *religionswissenschaftl. Ferienkurs* in Dortmund (19.—21. April) wird auch Prof. Dr. Meyer aus Zürich über die Entstehung der Evangelien sprechen.

Im Verlag von **Huber & Co.** in **Frauenfeld** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Gewerbliche Buchhaltung und Preisberechnung

für den Unterricht in Handwerker-Schulen, Fachschulen und Fachkursen sowie für das Selbststudium des Meisters dargestellt in unverändert für die Praxis anwendbarer Form

Herausgegeben vom
Schweizerischen Gewerbeverein
Verfasst von
J. Scheidegger,
Präsident des Schweizerischen Gewerbevereins,
und **Aug. Spiess,** Lehrer.

Preis gebunden 4 Fr., in Partien von 12 und mehr Exemplaren Fr. 3. 60.

Die Entstehung dieses Buches hat ihre Ursache in der seit Jahrzenten allgemein gemachten Beobachtung, dass in den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden eine genügende und praktische Buchführung sowie eine korrekte Berechnung der Erstellungskosten und Verkaufspreise der Produkte fehlt, was besonders auch darin zutage tritt, dass immer von neuem wieder in diesen Kreisen für Arbeiten, die auf dem Submissionsweg oder nach eingeholtem Kostenvoranschlag vergeben werden, Preisangebote gemacht werden, deren Ansätze tatsächlich nicht hinreichen, um die Erstellungskosten der betreffenden Arbeiten zu decken. Hier will die Zentralleitung des Schweizerischen Gewerbevereins einsetzen mit dem vorliegenden, auf eine Preisausschreibung gegründeten und unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner ausgearbeiteten Buch und **dem Handwerker- und Gewerbestand Buchhaltungs- und Berechnungssysteme an die Hand geben, die ohne wesentliche Aenderung in der Praxis verwendbar sind.**

Das Buch ist vorab als Lehrmittel für Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen gedacht; denn mit der heranwachsenden Generation soll der Anfang zu einer Einführung in eine rationellere Betriebsweise gemacht werden, und weil ihr die bezüglichen Kenntnisse durch den Lehrer vermittelt werden, der gewerbliche Berufskenntnisse in der Regel nicht besitzen kann, so ist sorgfältig darauf Bedacht genommen worden, dass ihm die Möglichkeit geschaffen werde, an Hand dieses Buches auch den Unterricht über Kalkulation zu erteilen.

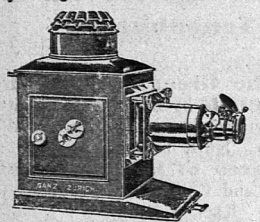
Das Lehrmittel enthält ferner Abschnitte über Korrespondenz, Lehrvertrag, gewerbliches Rechnen, Wechsellehre, Dienst- und Werkvertrag, Verkehrswesen, Usancen und bietet so **gleichsam das Minimum der sog. Kontor-Wissenschaft**, welche die Angehörigen des Gewerbestandes sich aneignen sollten, um ihr Geschäft zeitgemäss führen zu können.

Auch zur Abhaltung von Fachkursen wird das Buch gute Dienste leisten.

Dasselbe sei der Prüfung seitens der tit. Lehrerschaft empfohlen und wird von jeder Buchhandlung sowie auch von der Verlagshandlung selbst auf Wunsch gerne zur Einsicht gesandt. 247

Ganz & Co., Zürich

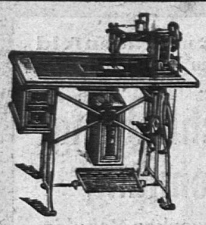
Spezialgeschäft f. Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus **fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte.** Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere **ausführlichen Kataloge** über Projektionsapparate (Nr. 12) und über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 69



Grosses Lager in

Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer, Schladitz etc.

Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbl. Zwecke.

Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.

Teilzahlung gestattet.

J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH

Fraumünsterstrasse 13. 5

Reiner Hafer Cacao

MARKE WEISSES PFERD

Von vielen Autoritäten als gesundes Frühstück empfohlen.

623

Nährcacao (Marke Turner)

Das **feinste** und **vorteilhafteste** in seiner Art. Ärztl. empfohlen für **Blutarme, Magen- u. Verdauungsleidende** und Kinder. Gleichzeitig für **Gesunde**, jung und alt ein 126

Nahrungsmittel I. Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à 1.20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.

Alleinfabrikant:
S. Hungerbühler, Zürich.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's **OVOMALTINE**

bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien

½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3.–

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

721

Delachaux & Niestlé A. G.

Buchhandlung, **Neuenburg.**

Soeben erschienen:

Synoptical Table of the Great Laws of the Pronunciation of English by **Edg. Jacot**, lic. litt., Lehrer der engl. und der französischen Sprache an der Neuenburger Handelsschule. Kart. 1. 25.

Conan Doyle's Adventures of Sherlock Holmes. Edited for Schools and Colleges a. provided w. **Phonic Signs**, by the same. Kart. 1. 50.

*** Letzteres Buch ist der erste einer Reihe von Bänden mit Laufbezeichnung nach dem System der Synopt. Table. Es ist dies ein Versuch, das Lesen des Englischen jedermann, auch mit Beibehaltung des ursprünglichen Textbildes, leicht zu machen. (O 2020 N) 127

Mehr als **365,000 Exemplare**

Klavier-Unterrichtsbriefe

von **ALOIS HENNES**

wurden bisher verbreitet.

Kein Hasten — sondern **ein stetes stufenmässiges Fortschreiten** ist der Grundsatz dieser altbewährten Methode. Kursus I (42. Auflage) 3 M.; Kursus II—V Preis je 4 M.; gebunden je 1 M. mehr. — Ausgabe ohne erklärenden Text unter dem Titel: 250 melodische Übungsstücke.

Verlag von 216
Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Prof. J. F. Vogelsang's
Internationales

Institut

Villa Mon-Désir
Payerne (Waadt).

Schnelle, sichere Methode zur Erlernung des **Französischen, Englisch., Italienisch.**, Spanisch., Deutschen, Musik, **Maschinenschreiben**, sowie sämtliche Handelsfächer. (OF303) 128

Vorbereitung f. **Handel, Bank- und Hotelfach, Post-Examen.** Grosser Park und Spielplätze; Tennis. Über 100 Referenzen. Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor **J. F. Vogelsang.**

Singers Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits). Nahrhafter wie Fleisch.

4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Wissenschaftlich begutachtet und empfohlen.

Singers Feinste Basler Leckerli in eleganten Packungen für Geschenkzwecke offen aufs Gewicht, als Tafeldessert.

Singers Roulettes à la vanille et au chocolat (Feinste Hohlhüppen) in hübschen Blechbüchsen à 50 Stück.

Hochfeine Qualität.

Singers Eier- u. Milch-Eiernudeln, genau hergestellt, wie von der Hausfrau.

Nur 1 Minute Kochzeit.

Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die 86

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Apparate für Physik und Chemie

diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern

Keller & Co.,

Utoquai 31 Zürich V Utoquai 31

Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 335

Die mechanische Schreinerei 173

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt als vorzüglichstes Subsell die

Grobsche Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen — Modell 1906 in allerbester Ausführung — bei zweijähriger Garantie.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,
Dortmund, Hagenstrasse 30.

Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen.**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen**

Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.

Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie:
Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen Skizzenbücher, Schreibhefte
kaufen Sie vorteilhaft bei

Gebrüder Scholl, Zürich,
(O 2549 F) **Fraumünsterstrasse 8.** 857

Agentur und Depôt 169
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen:* Hr. Oberst Graf in Zürich (†) dem Schulgut Rafz 5000 Fr. Ungenannt der Anstalt für schwachsinnige Mädchen in Goldbach 3000 Fr., id. 2000 Fr.

— Der Bazar für das ev. Seminar in Zürich brachte 48,000 Fr. ein.

— *Schulbauten.* Die Bürgergemeinde Frauenfeld leistet 50,000 Fr. an den Neubau der Kantonsschule.

— Dem verstorbenen Prof. *Dr. Götzinger* in St. Gallen wollen einstige Schüler ein Denkmal setzen. Wohlverdient!

— *Neue Lehrstellen.* Frutigen, Schwarzenburg, Münsingen, Bümpliz (2), Ittigen, Walliswil - Wangen, Hombrechtikon, Obergerlafingen, Brütten, Sekundarschule Obfelden.

— *Neue Sekundarschulen:* Seelisberg, Pieterlen.

— Hr. *Winteler,* Lehrer, Zürich I, doktorierte mit einer Arbeit über Begabungslehre, Frl. *Lina Baumann,* s. Z. Lehrerin in Zürich, mit einer Abhandlung über: „Faust in der englischen Literatur“.

— *Walzenhausen* verwandelt die Halbtagschulen aller drei Schulbezirke (Kl. 6 u. 7) in oblig. Ganztagschulen; die Übungsschule (8. u. 9. Schuljahr mit wöchentl. zwei Halbtagen) in eine Halbtagschule (Kl. 8 mit 15—20 Std. wöch.); darum Schaffung von drei neuen Lehrstellen, zwei auf Mai d. J., eine nach Vollendung des Neubaues in Lachen.

2600 Fr. hat ein Bazar der Sektion Biel des Schweiz. Lehrerinnenvereins eingetragen. 10,000 Fr. soll eine Tombola ergeben, um welche die Sektion Bern des Lehrerinnenvereins nachsucht.

— *Muss denn alles...* In der Nähe der Waid bei Z. ist eine Stelle — und nur diese, wo das Frühlingspflänzchen „Scilla bifolia“ (Meerzwiebel) vorkommt. Dahin führte am ersten schönen Tag eine Lehrerin ihre Klasse. Was von dem gen. Pflänzchen mit und ohne Blüten vorhanden war, wurde abgerauft. In die Hunderte. Als Kenner dieses Standortes fand ich nachher kein Exemplar mehr. Wie viele der Blümchen nur nach Hause kamen? Pflanzt man die Freude an der Natur, indem man das Seltene ausrottet? *ng*

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Vorhang- und Etamin-Stoffe
sowie Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Stoffe jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft von 228
Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I
Verlangen Sie gefl. Muster.
Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

LONDON TEA COMPANY Ld
— Basel. —
Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per ½ Kilo Fr.		per ½ Kilo Fr.
No. I. Strong Cood Congou, recht gut reinschmeckend	1,80	No. V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung	3.75
„ II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2.50	„ VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftstee, hoch aromatisch	5.50
„ III. Hotel Tee Souchong Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf	2.50	„ VII. Choice Assam Pekoe Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80
„ IV. Delicious Souchong Rein chinesischer Tee.	3.50		

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 55

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

Wünschen Sie
eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo
so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Halten Sie eine Rede, Singen Sie, Rauchen Sie,
so unterstützen Sie am besten Ihre Stimme mit den erfrischenden **Wybert-Tabletten** und schützen sich vor Husten, Heiserkeit und Erkältung; unentbehrlich im Theater und Konzert. 851
In Schachteln à Fr. 1. — in den Apotheken.

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewähren sich die
Pianos A. Schmidt-Flohr
durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton.
Bern
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
80 Vertreter in allen grösseren Städten.

Beinahe jedes Kind leidet an Würmern. Das beste und einfachste Mittel dagegen sind
Vermisan
Wurm-Chocolade Tabletten
In allen Apotheken erhältlich in Schachteln à Fr. 1.20.
168

Signaluhr
für Schulen, Anstalten usw. usw.
mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 122
J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik **Sumiswald** (Bern).

Aussteuern.
Sehr grosse Auswahl in
einzelnen Holz- und Polstermöbeln, sowie ganzen Zimmer-Einrichtungen
in bekannt solider Ausführung. Grosses Lager in **Sesseln** jeder Art, **Bettwaren, Küchenmöbel, Haushaltungsartikel, Badewannen.** — **Billige Möbelstoffe.** —
119 Grosses Lager in **Spiegeln.**
Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank
Zürich, Bahnhofstrasse 92.

[illegible]nium
event. auch **Pedalklavier** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit mögl. genauen Angaben sub **F 1044** an **Orell Füssli-Annoncen. Zürich.** 198

In der Buchhandlung

J. Hallauer

Oerlikon - Zürich

ist stets vorrätig:

Heer, J. C.

942 Gebd. Fr.

An heiligen Wassern Roman	6. —
Blaue Tage, Wanderfahrten	5. 65
Blumen der Heimat, Schweiz.-deutsch.-Gesch.	4. —
Der König der Bernina, Roman	6. —
Die Schweiz, Jll. Mongr.	5. 35
Felix Notvest, Roman	6. —
Ferien an der Adria	3. —
Freiluft, Bilder vom Bodensee	4. 70
Im deutschen Reiche, Reisebilder	5. —
Joggeli, Geschichte einer Jugend	6. —
Streifzüge im Engadin	3. 50
Wetterwart, Roman	6. —
Spruch der Fee, ill.	2. 70
Heer, J., C. Gesammelte Werke	63. 90

Zahn, Ernst.

Gebd. Fr.:

Albin Indergand, Roman	5. —
Bergvolk, Novelle	5. —
Der Jodelbub u. A., Dichtungen	3. —
Die Clari-Marie, Roman	6. 70
Echo, Novellen	3. —
Erni Behaim, Roman	6. 70
Herrgottsfäden, Roman	5. 35
In den Wind, Gedichte	3. 50
Kämpfe, Erzählung	4. 50
Menschen, Erzählungen	5. 35
Neue Bergnovellen	4. 50
Sabine Rennerin, Schauspiel	3. —
Schattenhalb, Erzählungen	7. 35
Helden des Alltags	6. 70
Zahn E., Gesammelte Werke	69. 65

Gegen bequeme, monatl. Abonnementsnachnahme von **nur 5 Fr.** werden obige Werke einzeln oder auch **komplett sofort bei Bestellung geliefert**

J. Hallauer, Buchhandlg.
Oerlikon-Zürich.

=Musikinstrumente= aller Art und Saiten
liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen
Josef Schreiner,
134 **Schönbach in Böhmen.**
Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

Von unübertroffener Güte
Nur echt mit „Soennecken"
Nº 111 Soennecken's Schulfeder
Nr 111 1 Gros Fr 1.35
Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei 219

Handelsakademie St. Gallen
Beginn des Semesters
Im Sommer: 19. April
Im Winter: 2. Oktober.
I. Abteilung f. Handelsfächer, II. Abteilung f. Verwaltung u. Versicherung.
Unter Leitung der Handelskammer u. der städtischen Behörden. Subventionirt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft. (H 4907 G)
Lehrplan, Vorlesungsverzeichnis etc. 962
vom Rektorat.

Hermann Haberbosch, Konstanz (Baden)
Post Emmishofen (Schweiz)
Erstes Versandhaus
für Holzbrand-, **Tiefbrand-,** Tarso-,
Kerbschnitt,
Pappe-, Leder- u. **Sammt-Brand-Arbeiten.**
Kataloge gratis und franko. 202

„SONNENBLICK"
Liederbuch und vollständige Gesangschule für Primar- und Mittelschulen
Von **A. Spahr.** 144
Vermehrt und revidiert von den HH. **Mathys Lussy,** lauréat de l'institut de France, Paris, in Montreux, **K. A. Burgheer** in Basel und **J. Buri,** Sekund.-Lehrer in Bern.
Erscheint Ende März
bei **Max Pohl,** Musikalienhandlung in **Basel.**

Natur-Wein
garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22. —	per 100
Milder Piemonteser	„ 25. —	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32. —	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40. —	Nachn.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78
Gebr. Stauffer, Lugano.

Wizemanns feinste
Palmbutter
garantiert reines Pflanzenfett, anerkannt bestes Speisefett zum **kochen, braten, backen. 50 Prozent Ersparnis!** Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, versendet 149
R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. 222

Die evangelische
Lehranstalt Schiers
sucht auf Ende April einen
Lehrer
für Deutsch, Rechnen, Geschichte, Geographie, Französisch und womöglich auch Italienisch oder Englisch auf der **untern Mittelschulstufe.** Anmeldungen mit Ausweisen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt (H 592 Ch) 206
J. Zimmerli, Direktor.

LANG-GARNE
Beste
STRICKGARNE

Lang-Garne sind in den Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8 und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den gröbsten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrückl. Original-Aufmachung mit dem Namen der Firma **Lang & Cie.** in **Reiden.** — Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. 226

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 118
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager,
Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Heinr. Staub
Möbelfabrik, Zürich I.
Magazine:
Mühlegasse 4, 6, 8
am Limmatquai.
Spezialität kompletten in nussb. Aussteuern
von Fr. 950, Fr. 1160, Fr. 1570, Fr. 2150. (OF300)
Nussb. matt, Schlafzimmer mit 2 Betten von Fr. 395 an.
Fertig am Lager zur gefl. Besichtigung:
Aussteuern in Tannenholz von Fr. 400.— an.
Jede Garantie.
Kataloge zu Diensten. 123

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Konferenzchronik.

Filialkonferenz Glarner Unterland. 24. März 1 Uhr, Mollis. Referat v. E. Lutz: Die Pflanze, ein Lebewesen mit Sinnesorganen. „Sänger“!

Lehrerverein Dorneck-Berg. Montag, 19. März, 1½ Uhr, im Schulhause Dornach. Tr.: 1. Stüssis Leseapparat. Demonstration und Lehrübung von Annaheim, Dornach. 2. Interessante Naturbeobachtungen von Mollet, Nuglar. 3. Verschiedenes.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 24. März, 2 Uhr, Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Referate üb. d. Schulbesuche in Winterthur v. Frl. Geilinger u. d. Herren Vontobel, Friedrich u. Giger. 2. Vorlesen v. Sek.-Lehrer Specker. 3. Eventuelles.

Reallehrerstelle.

Infolge der Errichtung einer vierten Lehrerstelle ist an der Realschule (Sekundarschule) der Gemeinde **Neuhausen**, Kanton Schaffhausen die Stelle des Lehrers der I. Klasse auf Beginn des neuen Schuljahres (Ende April 1906) neu zu besetzen. Die Besoldung ist die gesetzliche, bei definitiver Anstellung 2500 Fr., bei provisorischer 2000 Fr., nebst einer Gemeindezulage von 600 Fr., die nach 5 Dienstjahren auf 700, nach 10 auf 800, nach 15 auf 900 und nach 20 Dienstjahren auf 1000 Fr. ansteigt. Hiezu kommt noch eine kantonale Alterszulage von 50, 100, 150 und 200 Fr. nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren definitiver Anstellung. Die Dienstjahre definitiver Anstellung an auswärtigen öffentlichen Schulen werden in Anrechnung gebracht.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 4. April 1906 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einreichen. 230

Schaffhausen, den 14. März 1906.

Der Sekretär des Erziehungsrats:
Dr. K. Henking.

Gesucht:

Ein Lehrer mathemat. natur-wissenschaftl. Richtung

für ein **Institut** der deutschen Schweiz.

Offerten unter Chiffre **O F 555** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 232

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 830

Zu beziehen bei

Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Herzogenbuchsee, sämtlichen Primarlehrern 200 Fr., und zweimal 100 Fr. Zulage nach 5 und 10 Dienstjahren; den Sekundarlehrern 400 Frkn. Murzelen, zwei Lehrkräfte, je 50 Fr. und Gratifikation von 50 Fr.

— *Unentgeltlichkeit der Lehrmittel:* Gemeinde Hinterfultigen.

— *Rücktritt vom Lehramt:* Herr *Heinr. Landert* geb. 1835, seit 1856 Lehrer in Ottikon-Gossau, an einer Schule, die früher gegen 100 und heute noch über 70 Schüler zählt. Mitglied der Bezirksschulpflege, eine Stütze der Schule im Zürcher Oberlande. — Hr. J. Fuchs in Remigen mit 52 Dienstjahren.

— In *Bern* (Postgassschule) wollte ein kleines Mädchen auf dem Geländer hinabrutschen; es stürzte und verletzte sich schwer.

— In Antwerpen stürzte bei der Belastungsprobe ein Schulgebäude ein, wobei sechs Arbeiter das Leben verloren.

— Die Lutherstiftung für Waisen der *Berliner* Lehrer gewährte 1905 an 139 Waisen 10,011 M. Vermögen: 151,050 M.

— Am 9. Mai wird München seinen *Kinderhülfstag* haben. (Sammeln für die dürftige Jugend.)

— Die Lohnskala der ständigen Lehrer in *Stuttgart* bewegt sich (25.—52. Altersjahr) von 2400—4000 M. (Steigerung nach je 3 Jahren um 4 mal 150 und 5 mal 200 M. Unständige Lehrer 1250—1600 M.; ständige Lehrerinnen 1750—2350 M.

— In Hannover hatte ein hysterisch veranlagtes Mädchen einen Lehrer verdächtigt. Die Untersuchung bestätigte die Grundlosigkeit der Aussage des Mädchens, das selbstverständlich freigesprochen, dessen Vater aber zu 30 M. Busse verurteilt wurde.

— *Schweden* hatte letztes Jahr an 12,778 Volksschulen (2313 wandernde) 5613 Lehrer und 11,480 Lehrerinnen, und 845,462 Schüler. Staatsausgaben 27,055,369 Kr. Die 14 Seminarien (8 für Lehrer, 6 für Lehrerinnen) zählten 825 und 587; die Gymnasien 30,309, die Volkshochschulen 1666 Schüler.

GYMNASE

et Ecole supérieure des jeunes filles de La Chaux-de-Fonds.

Cet établissement comprend: *a)* Pour les jeunes gens:

Gymnase et **Ecole industrielle,** comportant 3 sections:

1° **Section littéraire,** dont le programme correspond à celui des examens de maturité;

2° **Section scientifique,** préparant aux admissions aux écoles techniques et à l'Ecole polytechnique fédérale, ainsi qu'aux examens postaux;

3° **Section pédagogique,** à l'usage des aspirants au brevet neuchâtelois de connaissances pour l'enseignement primaire.

Les certificats de maturité délivrés par le Gymnase sont reconnus valables pour l'admission sans examen à l'Université et à l'Ecole polytechnique fédérale.

b) Pour les jeunes filles: **Ecole supérieure des jeunes filles,** donnant une culture générale et préparant aux brevets de connaissances primaires et frœbéliennes pour l'enseignement dans les écoles primaires neuchâteloises.

L'enseignement de la tenue de ménage figure parmi les branches du programme.

L'année scolaire 1906-1907 s'ouvrira le **1er mai 1906.**

Les demandes d'inscription doivent parvenir jusqu'au 4 avril à la Direction, qui fournira tous les renseignements.

Examens d'admission: le 5 avril à 8 heures du matin.

221 (H 992 C) *Le Directeur,* **Dr L. CELLIER.**

Lehrstelle offen

auf 1. Mai an einem Knabeninstitut d. deutschen Schweiz für: Deutsch, Mathematik, Buchhaltung, Naturgesch., technisches Zeichnen und Schreiben. Gef. Offerten mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Referenzen sub **N 1519 Q** befördern **Haasenstein & Vogler, Basel.** 210

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)
Orthopädist — Bandagist
Sanitäts- und Gummiwarengeschäft.
Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern
Telephon 404. 153

885

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden“
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679
Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Ueber
50 Millionen
Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate
mit Fr. 5. — oder Fr. 10. — Monatsbeitrag.
(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien die **3.** Auflage des

Corso pratico di lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

von

Dr. L. DONATI

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

VIII und 336 Seiten. Eleg. gebunden Fr. 4.50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Fachmännische Beurteilungen:

Die wichtigsten Regeln werden mit überraschender Einfachheit erklärt und durch die gute, ganz moderne Phraseologie und mannigfaltige Übungen veranschaulicht; die Lesestücke, über hundert an Zahl, immer ein abgerundetes Ganzes bildend, bieten bald in erzählender, bald in dialogischer, bald in brieflicher Form nur leichtverständliche, tadellose, nach jeder Richtung interessante Proben des heutigen Italienisch. Zu Rate gezogen wurde die beste Jugendliteratur. Jede Einzelheit des umfangreichen Buches, das wenigstens für zwei Jahre Schulunterricht berechnet ist, zeigt die geschickte Hand des erfahrenen Lehrers.

Prof. **G. Pizzo** *(Polyt. Zürich).*

Das ganze Buch zeichnet sich vor allem durch den guten Geschmack des Autors aus, der für das Wesen der Jugend Verständnis besitzt. Es bedeutet einen Fortschritt gegenüber den Lehrbüchern von Mussafia und Heim. Es entspricht den modernen Anschauungen von Spracherlernung. Auf jeder Seite bekundet sich die praktische Hand des erfahrenen Schulmanns.

Prof. **L. Gauchat** *(Univ. Bern).*

Donati hat mit viel Geschick und praktischem Sinn die neueren Grundsätze im fremdsprachlichen Unterricht auf seine Muttersprache angewandt.

Der *Corso pratico* kann jedem warm empfohlen werden, der mit oder ohne Lehrer sich auf zuverlässige, rasche und angenehme Art die *lingua parlata* des schönen Südens aneignen will.

Prof. **E. Tappolet,** *Basel.*

... ... Vom pädagogischen Standpunkt beurteilt, ist dieses Handbuch eine ausgezeichnete Leistung. Auf jeder Seite erkennt man, dass es von einem alten, geübten Praktiker geschrieben ist, der sich mit feinem Gefühl und mit Liebe um die Vermittelung zwischen deutscher und italienischer Denk- und Ausdrucksweise bemüht hat. Ganz besonders dankenswert ist die reiche und geschmackvolle Auswahl des Lese- und Übungsstoffes, der hier nicht, wie in den meisten Grammatiken, auf doktorinarem Wege konstruiert, sondern der lebendigen Rede unmittelbar entnommen wurde. Wie dieses Handbuch aus einem frischen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler entstanden ist, so wird es auch in den Schulen, wo es zur Verwendung kommt, den Unterricht in wohltätigster Weise beleben und erleichtern.

Prof. **Dr. K. Vossler** *(Univ. Heidelberg).*

... ... Doch nun zu dem, worauf der Verfasser sein Hauptaugenmerk gerichtet hat und was auch den eigentlichen Wert des Buches ausmacht, zu den Übungs- und Lesestücken, deren reiche und mannigfaltige Fülle den Schüler in die Umgangssprache und in die Ausdrucksweise guter neuerer Schriftsteller einführen soll. Hier kann man der Umsicht und Sorgsamkeit, sowie dem Geschick und dem Geschmack des Verfassers uneingeschränkte Anerkennung zollen.

Prof. **O. Hecker** *(Univ. Berlin).*

Donatis Lehrbuch der italienischen Sprache verfolgt den praktischen Zweck, die Schüler in die *lingua parlata* und in die Lektüre neuerer Schriftsteller einzuführen, und ist durchaus nach den Grundsätzen der direkten Methode gearbeitet. Man muss anerkennen, dass das Buch den angegebenen Zweck gut erfüllt.

Das Buch wird vielen gefallen, besonders den Anhängern der Reform. Auf deren Wünsche hat *D.* mehr Rücksicht genommen, als ihm vielleicht lieb und seinem Buche nützlich war. Aber auch wer unbefangener urteilt, kann es für die praktische Erlernung der italienischen Sprache ohne Bedenken empfehlen. In dieser Beziehung ist es mit grosser Sorgfalt und unleugbarem Geschick gearbeitet. Der Lesestoff ist sehr reichhaltig und bietet einen mannigfaltigen und ansprechenden Inhalt.

Prof. **F. Baumann** *(Torgau).*

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass diese Auflage nur ganz unbedeutend verändert ist und somit in der Schule ungehindert neben der 1. und 2. Auflage verwendet werden kann.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 11 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1906. März. № 3.

Examenaufgaben

A. Primarschulen des Kantons Zürich.

Schuljahr 1904/05.

Rechnen.

I. Klasse. A. *Mündlich.* Zählen von 26 bis 32 und von 30 bis 19. Zerlegen einiger Grundzahlen. 4+3, 5+4, 8+5, 12+3, 19+4, 21+5, 23+4; 7—2, 8—5, 12 - 4, 14—5, 17—4, 22—3, 29—4; 2+4+5+2+4+5=? 30—5—4—3—5—4=? 8+?=11, 16+?=20, 24+?=27, 12—?=8, 24—?=20, 28—?=25. 1. Ein Eichhörnchen knackt 2 Baumnüsse und 5 Haselnüsse auf. Wie viele Nüsse sind es im ganzen? 2. 2, dann 4, dann 3 Kinder fahren auf Schlitten den Rain hinab. 5 Kinder machen daneben einen Schneemann. Wie viele Kinder belustigen sich am Raine? 3 davon gehen heim. Wie viele Kinder sind noch dort? 3. Wie alt wirst du in 4 Jahren sein? 4. Auf einer Strasse sind 10 Spatzen. Ein Wagen kommt. 4 Spatzen fliegen auf ein Dach, die anderen auf einen Baum. Wie viele Spatzen fliegen auf den Baum? 5. Ein Schächtelchen enthält 12 silberne Löffelchen. Die Mutter nimmt 5 heraus. Wie viele Löffelchen sind noch darin? 6. Anna zahlte für ein Malbüchlein 25 Rp. mit 3 Geldstücken. Was für Münzen waren es? 7. Der Vater arbeitet morgens von 7—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. Wie viele Stunden arbeitet er im Tage? 8. Karl hat 16 Aufgaben gelöst. Max sogar 19. Wie viele Aufgaben hat Max mehr gelöst? 9. Emils Birnbäumchen trägt 28 Birnen. Der Knabe pflückt davon für die Eltern 4 Früchte. Wie viele Birnen trägt das Bäumchen noch? 10. Es sind von 30 Schülern nur 27 anwesend. Wie viele Schüler fehlen?

B. *Mündlich.* Welche Zahl folgt auf: 27, 19, 16, 29? Welche Zahl kommt vor: 24, 17, 30, 19? Zerlegen einiger Grundzahlen. 2+4, 3+5, 9+3, 8+5, 14+3, 18+4, 24+5; 6—3, 9—4, 11—3, 17—5, 21—2, 23—5, 26—4; 5+4+5+4 . . .; 30—2—5—2—5 . . . bis 0; 9+?=12, 12+?=16, 25+?=30; 19—?=17, 22—?=18, 30—?=26. 1. Hans hat 6 graue und 5 weisse Kaninchen. Wie viele sind es zusammen? Fritz hat sogar 14 solcher Tierchen. Wie viele Kaninchen hat Fritz mehr? 2. Ein Knabe hört bei einer Uhr den Kuckuck um 4 Uhr und 5 Uhr die Stundenzahl rufen. Wie manchmal hört er „Guggu“ rufen? 3. Der Vater ist eine Woche und 4 Tage auf der Reise. Wie viele Tage ist er abwesend? 4. Max steckt im Herbst 12 Tulpenzwiebeln. Im Frühling erscheinen 7 rote Tulpen, und die übrigen Blüten sind gelb. Wie viele Tulpen sind gelb? 5. Von 17 Enten im Teiche schwimmen 3 ans Land. Wie viele Enten bleiben im Teiche? 6. Anna findet 24 Haselnüsse, ihr Schwesterchen nur 16. Anna schenkt ihm 4 Nüsse. Wie viele Nüsse hat jedes Kind? 7. Mit welchen Geldstücken könnte man 7, 15, 18, 20, 24 Rp. zahlen? 8. Ein Kind hat von 29 Bildern 5 gemalt. Wie viele kann es noch malen? 9. Die Mutter sollte an der Fastnacht 16 Eier haben. Ihr Vorrat besteht aus 12 Eiern. Wie viele muss sie kaufen? 10. Bei einem Kinderumzug durchs Dorf brennen von 26 Rübenlichtern noch 23 Lichter. Wie viele Lichter sind ausgelöscht?

II. Klasse. A. *Mündlich.* 6+9+7+5+8+9+6=? 60—9—8—6—4—6—7=? 41+?=47, 52+?=61; 79—?=73, 45—?=38; 50+20, 30+50; 100—40, 70—50; 70, 50, 10+?=90; 40, 70, 100—?=20; 40+36, 38+60, 45+25, 52+46, 45+27, 39+48; 71—40, 100—15, 95—35, 86—24, 79—47, 61—39; 30+?=45, 75+?=100; 50—?=36, 85—?=50. Nennen der Einmaleinszahlen 7, 14 bis 49 und 40, 36 bis 4. 2×7, 6×3, 3×8, 9×4; 5×?=15, 25, 40; 2, 4, 8×?=16. 1. An einer Reblaube trug eine Rebe 24 Trauben. Eine andere Rebe hatte 17 Früchte mehr. Wie viele Trauben trug diese? 2. Ein Schüler wollte heute schon 10 Minuten vor dem Examen beim Schulhause sein. Für den Schulweg rechnete er 25 Minuten. Wie viele Minuten vor Beginn des Examens musste er zu Hause fortgehen? 3. Ein Knabe hat 75 Rp. in der Sparbüchse. Was für Geldstücke können es sein? 4. Eine Schulabteilung zählt 60 Schüler. Im Frühling treten 12 Schüler aus und 18 Schüler ein. Wie gross ist nun die Schülerzahl? 5. Wie viele Tage sind vom 21. bis zum 30. April? 6. Hans will aus einem 56 *cm* langen Brett den Boden zu einem Vogelhäuschen zurecht sägen. Dieser soll nur 40 *cm* lang werden. Wie gross ist das Stück, das er absägen muss? 7. In einem Korbe sind 80 Nüsse. 3 Kinder nehmen je 10 Nüsse heraus. Wie viele Nüsse enthält der Korb noch? 8. Eine Haushaltung kostet täglich 4 Fr. Wie viel Geld muss der Vater in der Woche wenigstens verdienen? 9. Karl hat 24 Aufgaben zu lösen. Er löst jeden Tag 3 davon. In wie vielen Tagen ist er damit fertig? 10. Es sollen 36 Kerzen in Pakete zu 6 Kerzen verpackt werden. Wie viele Pakete gibt es? 11. Wie viele Zweisitzerbänke sind für 8, 14, 20 Schüler nötig?

III. Klasse. B. *Mündlich.* 208+6, 470—9, 564+6, 857—7, 620+70, 340—40, 900—90, 910+90, 880—100, 90+500; 800—600, 230+370, 600—450, 123+207, 533—460; 789+?=1000, 864—?=390. 3×8, 5×6, 6×7, 12×4, 15×5, 50×4; 75×?=150, 60×6, 250×4; 800=100×?, 200×?, 400×?; 900=300×? 1. In einem Schulhaus, das 300 Schülern Platz bietet, sind deren 190. Für wie viele Schüler ist noch Platz? 2. Eine 1000 *m* lange Strassenstrecke soll bekiest werden. Ein Fünftel ist bekiest. Wie viele *m* sind noch mit Kies zu belegen? 3. Ein Inf.-Bataillon zählt 762 Mann; wie viel weniger als 1000? 4. Ein Zaun hat 120 Latten. 2, 3, 4 solche Zäune? 5. Unser Rechenbüchlein besitzt 48 Seiten. Wie viele Seiten haben 5, 7, 9 solche Büchlein? 6. Wie viele Rappen sind 2, 4, 6, 8, 10 Fr.? 7. 300, 500, 700, 900 Rp. = ? Fr.? 8. 1 kg. Kalbfleisch kostet 2 Fr. 20 Rp. Was bekommst du heraus, wenn du dem Metzger 3, 5 Fr. gibst? 9. Ein Bindfaden, der 4 *m* 80 *cm* lang ist, wird in 2, 3, 4, 5, 6, 8 gleiche Teile zerschnitten. Wie lang sind betr. Stücke? 10. 60 Min. = 1 Std. 180, 300, 540 Min. = ? Stdn.? 11. Aus einem Fasse, das 750 *l* hält, hat man einen Drittel herausfliessen lassen. Wie viele *l* sind noch darin? 12. 1 *q* Kartoffeln kostet 6 Fr. 50 Rp. Was kosten $1^1/_2$ *q*, 3 *q*?

IV. Kl. A. Mündlich: 2000 + 7000; 10000 — 6000; 3000 + 800; 5000 — 400; 3200 + 1600; 9400 — 1400; 1010 + 2020; 5060 — 50; 6390 + 1010; 2700 + 1230; 7000 — 5020; 3008 + 4009; 8026 — 5017; 1234 + ? = 2300; 9400 — ? = 8907. 12 × 5; 34 × 10; 89 × 20; 100 × 50; 102 × 80; ? × 50 = 10000; 10000 : 2, 4, 8; 6300 : 3, 6, 9; 10000 : ? = 100. 1. Ein Mann hat 6000 Fr. Vermögen. Er erbt 4000 Fr. Wie gross ist nun sein Vermögen? 2. Eine Gemeinde hat 9200 Fr. Einnahmen und 8900 Fr. Ausgaben. Wie gross ist der Unterschied? 3. Ein Regiment zählt (za.) 2300 Mann. Wie stark sind 2, 3, 4 Regimenter? 4. Wie viele Weinreben bleiben stehen, wenn von 1600 Stöcken der 4. Teil ausgerodet wird? 5. Eine Bahnstrecke misst 5 *km*, eine andere $2^1/_2$ *km*; beide ? *km* = ? *m*. 6. Ein Bauer erntet 2800 *l* Wein. Wie viele *hl* sind das? 7. 10, 30, 60 *m* = ? *cm*. 8. 1000, 4000, 9000 *g* = ? *kg*. 9. Ein Knabe hat 10 Fr. 30 Rp. in der Sparkasse, ein anderer 19 Fr. 70 Rp.; beide? 10. Ein Krämer nimmt an einem Tage 37 Fr. 60 Rp. ein. Er hätte gerne 50 Fr. gehabt. Wie viele Fr. und Rp. fehlen ihm dazu? 11. 1 Tag = ? Stunden. 3, 5, 9 Tage? 12. Wie viele Minuten hat ein Tag?

Schriftlich: 1. 1234 Fr. 20 Rp. + 59 Fr. 05 Rp. + 356 Fr. 80 Rp. + 2084 Fr. 25 Rp. + 709 Fr. 90 Rp. + 1260 Fr. 15 Rp. + 4295 Fr. 65 Rp. (Summa 10000 Fr.) 2. *a)* 5298 *q* 27 *kg* — 3809 *q* 28 *kg*. (1488 *q* 99 *kg*.) *b)* 8642 *km* 975 *m* — 7531 *km* 468 *m*. (1111 *km* 507 *m*) 3. 456 *m* × 19 (8664 *m*). Probe! 4. *a)* 10000 *m* : 50 (200). *b)* 1440 St. : 12 St. (120). 5. 7985 *km* : 36 (221 *km* + 29 *km* Rest). Probe!

V. Kl. A. Mündlich: 1. $^1/_2$ *q* = ? *kg*; $^1/_3$ Std. = ? Min.; $^1/_4$ Dutzend = ? Stück; $^1/_5$ *hl* = ? *l*; $^1/_6$ Mon. = ? Tage; $^1/_7$ Woche = ? Tage; $^9/_{10}$ Fr. = ? Rp.; $^3/_8$ *m* = ? *cm*. 2. $^1/_3$ von 29; $^1/_6$ von 71; $^1/_8$ von 54; $^1/_{25}$ von 110; $^1/_{100}$ von 260. 3. $^1/_5$ + $^1/_5$ + $^2/_5$; $^2/_7$ + $^1/_7$ + $^3/_7$; $3^1/_2$

$+ 4^1/_2$; $6^3/_5 + 9^2/_5$; $8^3/_7 + ? = 10$. 4. $2 - ^1/_2$; $8 - ^3/_5$; $12 - 7^2/_7$; $15 - 6^5/_8$; $4^2/_5 - 2^3/_5$. 5. 10 Bog. = ?/4 Bog. 15 Woch. = ?/7 Woch. 20 Min. = ?/12 Min. 30 *m* = ?/20 *m*. 6. $9^3/_4$ Dutz. × 4, 6, 9, 12 = ? Dutzend und Stück. 7. $^8/_{12}$ Jahre: 2, 4. $^{18}/_{20}$ Fr.: 3, 6, 9. 8. Welches ist der Jahreszins von 400 Fr., 600 Fr., 1000 Fr. à $4^1/_2$ % ? 9. Auf einer viertägigen Reise gibt jemand $56^3/_5$ Fr. aus. Wie viel trifft es auf einen Tag? 10. Lehrmittel: Seite 52, Nr. 9 ff.

Schriftlich: 1. 228 Fr. 65 Rp. × 37 = (8460 Fr. 05 Rp). 196 Ries 5 Lag. × 84 = (16472 Ries 20 Lag.). 2. 875 *q* 83 *kg*: 45 = (19 *q* 46 *kg* und 13 *kg* Rest). 96 *km* 85 *m* : 73 = (1 *km* 316 *m* u. 17 *m* Rest). Probe! 3. Fr. $123^1/_{12} + 219^5/_{12} + 458^3/_{12} + 95^6/_{12} + 637^4/_{12} + 763^7/_{12} + 109^{10}/_{12}$ = (2407 Fr.). 4. Wie viele Randsteine à 2 *m* braucht es für eine Strasse, die $1^1/_5$ *km* lang ist? (600.) 5. 7 Kostgänger bezahlen wöchentlich im ganzen 98 Fr. Kostgeld. Wie viel müssten 9 Kostgänger in 4 Wochen zahlen? (504 Fr.) 6. Lehrmittel: Seite 53, Nr. 23 ff.

VI. Kl. A. Mündlich: 1. Vereinfacht: $^5/_{10}$, $^8/_{12}$, $^{12}/_{15}$, $^{12}/_{20}$, $^{21}/_{24}$, $^{20}/_{28}$. 2. $^1/_2 + ^1/_4$; $^1/_3 + ^1/_5$; $^5/_6 + ^1/_{12}$; $^7/_8 + ^9/_{16}$; $^4/_9 + ^5/_{18}$; $^{11}/_{15} + ^7/_{30}$. 3. $^1/_3 - ^1/_4$; $^2/_5 - ^1/_{10}$; $^1/_6 - ^1/_8$; $^7/_9 - ^2/_3$; $2^1/_2 - 1^1/_4$. 4. Verwandelt in Dezimalbrüche: $^1/_2$, $^1/_4$, $^3/_4$, $^3/_5$, $^2/_8$, $^9/_{10}$, $^4/_{25}$, $^{16}/_{50}$. 5. 6,4 — 3,8; 30,7 — 15,9; 150,1 — 50,8. 6. Wie viele Meter und Wegstunden sind 2,4 *km*, 7,2 *km*? 7. $^3/_4$ *m* Tuch kosten 9,6 Fr. Was kostet 1 *m*? 8. Für 15 *q* Weizenstroh bezahlt man 75,3 Fr. Wie hoch kommen 9 *q*? 9. Welches ist der Jahreszins von 80 Fr. à $4^1/_2$ %, von 200 Fr. à $3^3/_4$ %, von 1000 Fr. à $4^1/_4$ %? 10. Lehrmittel: Seite 45 zweiter Abschnitt nach Auswahl.

Schriftlich: 1. 431036 Einwohner: 1723 = (250 Einw. und 286 Einw. Rest). 285 Fr. 60 Rp. × 305 = (87108 Fr.). 2. Die Bodenfläche der Kantone Graubünden, Bern, Wallis, Waadt, Tessin, St. Gallen beträgt der Reihe nach 7184,8 km^2, 6884,4 km^2, 5247,1 km^2, 3252 km^2, 2818,4 *km*, 2019 km^2. Wie viel im ganzen? (27405,7 km^2.) 3. Eine Schule bezieht in einem Jahr 850 Hefte, das Hundert zu $7^2/_5$ Fr.; 1200 Hefte, das Hundert zu $6^4/_5$ Fr.; 1450 Hefte, das Hundert zu 6 Fr. 50 Rp. Wie lautet die Rechnung? (238,75 Fr.) 4. Wie viel wiegt das Wasser in einem frischen Laib Brot von 2 *kg* (40 %) = (800 *g*). 5. Wie gross ist der Zins von Fr. 690,80 à $4^1/_2$ % in 4 Monaten? (Fr. 10,36) 6. Der Wert von 36 a. Reben beträgt 2000 Fr.; die Kosten für die Bearbeitung belaufen sich auf 450 Fr.; für Wein werden 500 Fr. gelöst. Wie verzinst sich das Kapital? (2,5 %.) 7. Lehrmittel: S. 54 nach Auswahl.

VII. Kl. A. *a)* Kopfrechnen. 1. 5, 6, 10, 12, 15 Minuten = ? Stunden. 2. 4 % von 715, 932, 2345 Fr. = ? Fr. 3. Zins von 560 Fr. zu 5 % in drei Monaten, $^3/_4$ Jahren = ? 4. $3^3/_4$ % von 240 Fr. = ? Fr. 5. Ein Arbeiter gibt von seinem Lohne täglich Fr. 1,20 den Eltern; wie viel im Monat April? 6. 1 *m* Tuch kostet Fr. 3.60; wie viel kosten $3^3/_4$ *m*; $8^1/_2$ *m*; 10 *m* 60 *cm*? 7. Ein Heuvorrat reicht für 5 Kühe 14 Tage aus; wie lange für 7, 2 Kühe? 8. Taglohn Fr. 5,40; wie viel erhält man in 18 Arbeitstagen, 7 Wochen? 9. Ein Eisenbahnbillet kostet Fr. 2,75. Wie viel für 4 Personen? 10. Ein einfaches Billet kostet Fr. 3.20. Wie viel hin und zurück bei 50 % Ermässigung auf die ganze Strecke?

b) Tafelrechnen. 1. Ein Bauer erntet aus verschiedenen Äckern 15,7 *q*, 2,45 *q*, $7^3/_4$ *q*, $3^4/_5$ *q*, 513 *kg*, $8^1/_2$ *q*, 602 *kg* Kartoffeln. Wie viel im ganzen? (49,35 *q*.) 2. Ein Wagen mit Heu wiegt 23 *q* 64 *kg*; der leere Wagen 5,78 *q*. Wie schwer ist das Heu? (17,86 *q*.) 3. 1 *kg* Fleisch wird mit Fr. 1,65 bezahlt. Wie hoch kommt ein Ochse mit 2 *q* 34 *kg* Fleischgewicht zu stehen? (Fr. 386,10.) 4. Ein Arbeiter hat bei einem Taglohn von Fr. 4,25 einen Lohn von Fr. 110,50 erhalten. Wie viele Tage hat er gearbeitet? (26 Tage.) 5. 276 Fr. zu 4 % in 11 Monaten = ? Fr. Zins. (Fr. 10,12.) 6. 2480 Fr. gaben in 1 Jahr 93 Fr. Zins; welches ist der Zinsfuss? ($3^3/_4$ %.) 7. Jahreszins von 1540 Fr. zu $3^3/_4$ % = ? Fr. (57,75 Fr.) 8. 3 Arbeiter erhalten für ein gemeinsames Werk 416 Fr.; der erste hat 6, der zweite 9, der dritte 11 Tage gearbeitet. Wie viel erhält jeder? (96, 144, 176 Fr.)

VIII. Kl. A. *a)* Kopfrechnen. 1. Man legt heute 360 Fr. in die Sparkasse, die $3^1/_2$ % vergütet. Wie viel hat man nach 1 Jahr zu gut? 2. Ein Kaufmann ermässigt seine Preise um 15 %. Wie hoch kommt jetzt ein Kleid zu stehen, das mit 85 Fr. angesetzt war? 3. Ein Baumeister will ein Haus um 55,000 Fr, ein anderer für 50,000 Fr. erstellen. Um wie viele % ist der erstere Betrag höher? 4. Ein Herr versteuert 72,000 Fr. Vermögen. Wie gross ist die Steuer bei $2^1/_2$ ‰? 5. 2 Frauen kaufen zusammen 15 *kg* Butter zu Fr. 2,65 das *kg*; die erste nimmt 7 *kg*; was hatte jede zu bezahlen? 6. 5 Pferde haben an einem Heuvorrat 14 Tage; wie lange 7? 7. $3^3/_4$ % eines Kapitals machen 465 Fr. aus; wie viel sind 4 %? 8. An ein Haus zahlt jemand $^2/_7$ der Kaufsumme mit 8000 Fr. bar; wie viel ist er noch schuldig?

b) Tafelrechnen. 1. Die Grenzlinien einer Gemeinde messen 1,34 *km*, 728 *m*, $9^3/_4$ *km*, $2^3/_8$ *km*, 609 *m*, 3 *km* 82 *m*. Wie gross ist der Umfang? (17,884 *km*.) 2. Was ist zu bezahlen für $3^2/_5$ *s* Holz à Fr. 16,50? (Fr. 56,10.) 3. An einer Reise brauchen 23 Teilnehmer Fr. 387,55. Wie viel trifft es auf einen? (Fr. 16,85.) 4. Ein Bauer hat für eine Sendung Kartoffeln Fr. 200,02 erhalten; wie viele *q* waren es, wenn 1 *q* mit Fr. 3,65 bezahlt wurde? (54,8 *q*.) 5. Zins von Fr. 975 zu 4 % in 4 Monaten = ? Fr. (13 Fr.) 6. Welches Kapital trägt zu $4^1/_2$ % jährlich Fr. 96,57 Zins? (Fr. 2146.) 7. Jemand hat ein Haus für Fr. 56700 gekauft; beim Antritt bezahlt er 8505 Fr. an die Kaufsumme; wie viele % ? (15 %). 8. Ein Kaufmann liefert 18 *q* Kaffee zu 184 Fr. und 27 *q* zu 210 Fr. den *q*; wie hoch kommt durchschnittlich 1 *q* zu stehen? (Fr. 199,60.)

Geometrie.*)

VII. Kl. Berechnungen. A. Ein quadratischer Garten von 69 *m* Länge soll in 3 Lagen mit Stacheldraht umgeben werden. Wie viele *m* sind erforderlich? (828 *m*.) 2. Ein rechteckiges Stück Land von 84 *m* Länge und 72 *m* Breite ist einzuzäunen. Wie viel kostet das, 1 *m* zu Fr. 2,45 gerechnet? (Fr. 764,40.) 3. Der Umfang einer rechteckigen Wiese misst 214 *m*; wie breit ist sie, wenn die Länge 75 *m* beträgt? (32 *m*.) 4. Wert eines Ackers von 67 *m* Länge und 58 *m* Breite, 1 m^2 zu Fr. 3,75. (Fr. 14572.5 Fr.) 5. Die Breite der Giebelwand eines Hauses beträgt 15,7 *m*, die Dachhöhe 2,9 *m*. Welchen Inhalt hat die Fläche? (22.765 m^2.) 6. Ein Fenstergesimse ist innen 1,65 *m*, aussen 1,43 *m* lang, die Breite beträgt 35 *cm*. Flächeninhalt? (0,539 m^2.) 7. Ein Zylinderofen hat einen Durchmesser von 68 *cm*; wie gross ist der Umfang? welche Fläche deckt er? (213,52 *cm*, 3629,84 cm^2.)

B. 1. Ein quadratischer Zimmerboden von 5,6 *m* Länge ist neu zu belegen. Was kostet er, 1 m^2 zu Fr. 7,80? (Fr. 244,60.) 2. Ein Baumstamm hat einen mittleren Durchmesser von 35 *cm*, eine Länge von 2,8 *m* und wird in acht Bretter zerschnitten. Welchen Flächeninhalt haben sie? (7,84 m^2.) 3. Für eine rechteckige Wiese von 125 *m* Länge und 92 *m* Breite bezahlt man 20470 Fr. Wie hoch kommt 1 m^2? (Fr. 1,78.) 4. Ein dreieckiges Stück Land ist 46,5 *m* lang und 23,7 *m* breit; wie gross ist sein Inhalt? (551,025 m^2.) 5. Zeichnet an die Tafel ein Trapez und berechnet dessen Inhalt! 6. Der Umfang eines Fasses misst 4,71 *m*; wie gross ist der Durchmesser? Der Inhalt des Kreises? (1,5 *m*; 1,766 m^2.)

VIII. Kl. Berechnungen. A. 1. Oberfläche und Inhalt eines Würfels von 10 *cm* Kantenlänge. (2166 cm^2, 6859 cm^3.) 2. Oberfläche und Inhalt eines Balkens von 35 *cm* Breite, 27 *cm* Dicke und 2 *m* 37 *cm* Länge? (31278 cm^2; 223965 cm^3.) 3. Ein Keller von 12,5 *m* Länge, 9,2 *m* Breite, 3 *m* Tiefe soll ausgegraben werden. Was kostet er, 1 m^3 zu Fr. 2,25? (Fr. 776,25.) Wie viele Fuhren zu 1,2 m^3 erfordert der Aushub? (288.) 4. Inhalt eines Baumstammes von 1,54 *m* Durchmesser und 3,7 *m* Länge? (6,888 m^3.) 5. Ein pyramidenförmiger Kieshaufen ist 2,6 *m* lang, 1,7 *m* breit und 2,1 *m* hoch. Inhalt? (3,094 m^3.)

B. 1. Oberfläche und Inhalt der Wandtafel? 2. Ein Schulzimmer ist 8,4 *m* lang, 7,6 *m* breit, 3,8 *m* hoch. Wie

*) Wo es angeht, wird es empfohlen, die erläuternden Figuren durch die Schüler zeichnen zu lassen.

viele m^3 Luft trifft es auf einen der 48 Schüler? (5,054 m^3.) 3. Eine runde Marmorsäule ist 68 *cm* dick und 3,5 *m* hoch. Welches ist ihr Inhalt? ihr Gewicht (spez. Gew. 2,7)? (1,27 m^3; 3429 *kg*.) 4. Inhalt eines pyramidenförmigen Grabsteines von 65 *cm* Länge, 31 *cm* Breite, 1,25 *m* Höhe? (83,958 dm^3.) 5. Eine kegelförmige Kirchturmspitze hat einen Durchmesser von 2,7 *m*; wie gross ist ihr Mantel, wenn die Seitenhöhe 4,5 *m* beträgt? (19,0755 m^2), wie gross der Inhalt bei 4,2 *m* Höhe? (8,0117 m^3.)

B. Sekundarschulen.

Rechnen.

I. Kl. A. Kopfrechnen: 1. $\frac{1}{2} + \frac{2}{3} - \frac{3}{4} = ?$ $2\frac{1}{3} + 3\frac{1}{2} - 4\frac{1}{6} = ?$ $(\frac{3}{5} . 4) : 6 = ?$ $(\frac{2}{3} . \frac{3}{4}) : \frac{1}{6} = ?$ $(1\frac{2}{3} . 1\frac{1}{2}) : 1\frac{1}{4} = ?$ $(\frac{1}{2})^2$, $(\frac{5}{6})^2$, $(2\frac{1}{3})^2$, $0{,}5^2$, $1{,}2^2$, $0{,}08^2$. $(1{,}5 . 0{,}8) : 0{,}4 = ?$ $(1{,}8 : 0{,}3) . 0{,}5 = ?$ 1 %, 3 %, 4 %, 5 %, 10 %, 20 %, 25 %, $1\frac{1}{2}$ %, $3\frac{3}{4}$ %, $12\frac{1}{2}$ % von 240 Fr. 2. In Dezimalbrüche verwandeln: $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{5}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{7}{20}$, $\frac{4}{25}$, $\frac{3}{40}$, $\frac{7}{50}$, $\frac{9}{125}$, $\frac{3}{250}$, $\frac{1}{9}$, $\frac{2}{3}$. In gewöhnliche Brüche verwandeln: 0,8; 0,75; 0,24; 0,06; 0,32; 0,66; 2,040; 3,375. 3. Wenn 1 *l* Fr. 1,50 kostet, was kosten 0,3 *l*?

Schriftlich: 1. Zwingli, geb. 1. Januar 1484, gest. 31. Oktober 1531. Alter? (47 Jahre, 9 Monate, 30 Tage.) 2. Ein Getreidehändler kauft auf dem Fruchtmarkt von mehreren Bauern Weizen, von A $17\frac{1}{4}$ *q* à Fr. 31,4, von B 23,5 *q* à Fr. 33,5, von C $28\frac{3}{4}$ *q* à Fr. 30,29. Wieviel hat er im ganzen zu zahlen und wie viel durchschnittlich per *q*? (Fr. 2199,74; Fr. 31,65). 3. Ich machte am 1. Januar 1904 in die Sparkasse eine Einlage, welche bis 1. Januar 1905 mit Zins à 4 % zu Fr. 31,20 anwuchs. Wie viel legte ich ein? (30 Fr.) 4. Lehrmittel: 627, 629, 652—654.

II. Kl. A. Soweit möglich, im Kopf zu rechnen. 1. In Dezimal- resp. in gewöhnliche Brüche verwandeln: $\frac{3}{5}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{8}{9}$, $\frac{9}{11}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{4}{15}$; 0,77 . . . .; 0,4848 . . . .; 0,0999 . . . .; 3,01212 . . . .

$$2.\ \frac{13\frac{1}{3} . 5\frac{1}{2} . 2 . 7\frac{1}{5}}{9\frac{1}{6} . 1\frac{2}{3} . 4\frac{4}{5}}\ (14\tfrac{2}{5})$$

3. Quadrate: *a)* Seite $\frac{19}{21}$ *m* Inhalt = ? *b)* Inhalt $1\frac{19}{81}$ m^2, Seite = ? 4. Ein Rechteck mit den Seiten 3,2 *m* und 1,8 *m* ist gleich einem Quadrat. Seite des letztern = ? (2,4 *m*). 5. Hebelarm der Last 3 *dm*, Last 84 *kg*, Kraftarm 7 *dm*. Kraft = ? (36 *kg*) 6. Zins von 1280 Fr. à $3\frac{3}{4}$ % vom 17. Januar bis 31. August. (Jahr = 360 Tage.) (Fr. 29,73.) 7. Verkauf mit 18 % Gewinn = Fr. 755,20. Einkauf = ? (640 Fr.) 8. Für ein Haus zahlt man Fr. 21,60 Assekuranzsteuer, nämlich 0,8 ‰. Wie hoch ist es assekuriert? (27000 Fr.) 9. Einfache Fahrt Zürich-Winterthur kostet Fr. 1,45, retour Fr. 1,75. Ermässigung = ? %. (39,6 %.) Einfache Fahrt Zürich-Chiasso kostet Fr. 15,65, retour Fr. 20,90. Ermässigung = ? %. (33,2 %.) 10. Zwei Maurermeister übernehmen einen Bau für 10311 Fr. A arbeitet mit 4, B mit 8 Mann. Wie müssen sie die Summe verteilen, wenn jeder sich selber für einen Arbeiter rechnet? (Fr. 3682,50; Fr. 6628,50.)

III. Kl. B. 1. Leipzig kauft in Paris Ware à Fr. 87,50 per 100 *kg*. Wie viel Pfennig kostet 1 Pfund (500 *g*) in Leipzig, wenn die Spesen 8 % betragen und 100 Fr. = 81 Mk.? (38,2 Pfg.) 2. Wie gross ist der Ertrag folgender Wechsel am 12. Februar in Zürich unter Berechnung von $4\frac{1}{2}$ % Diskont und $\frac{1}{3}$ % Provision? Fr. 1845,50 per 20. Februar, 2000 Fr. per 2. März, 941 Fr. per 15. März. (Fr. 4759,80.) 3. Jemand hat 2000 Fr. in gleichen Posten zu zahlen, und zwar 500 Fr. nach 2 Monaten, 500 Fr. nach 4 Monaten, 500 Fr. nach 6 Monaten und 500 Fr. nach 10 Monaten. Wann könnten ohne Schaden die 4 Posten auf einmal abgetragen werden? ($5\frac{1}{2}$ Monat.)

$$4.\ \frac{a+b}{a-b} + \frac{a-b}{a+b} - \frac{a^2+b^2}{a^2-b^2} = ?\ \left(\frac{a^2+b^2}{a^2-b^2}\right)$$

$$5.\ \frac{a+b}{a-b} - \frac{a-b}{a+b} - \frac{4\,ab}{a^2-b^2} = ?\ (0)$$

$$6.\ (a-b)\,x = b-a$$
$$x = -1.$$

$$7.\ \frac{5x+3}{7x-9} - \frac{4x+9}{9-7x} = 2\ (x = 6).$$

8. A hat bei B drei Kapitalien an Zins gelegt: 1200 Fr. à $4\frac{1}{2}$ %, 1000 Fr. à 4 % und 800 Fr. à $4\frac{3}{4}$ %. A wünscht die ganze Summe zum gleichen Zinsfuss auszuleihen. Wie viel Prozent muss er rechnen? (4,4 %.) 9. Drei Zahlen, deren Summe 1000 beträgt, haben folgende Beziehungen zu einander: Dividiert man die zweite durch die erste, so erhält man 2. Rest 5. Vermehrt man die dritte um 1, so ist sie dreimal so gross als die erste. Wie heissen die Zahlen? (166, 337, 497.)

Geometrie.

I. Kl. A. 1. Zieht die Senkrechte (ohne Equerre): *a)* durch einen Punkt einer Geraden auf diese, *b)* von einem Punkte ausserhalb einer Geraden auf diese, *c)* durch den Endpunkt einer Strecke. 2. Winkel und Aussenwinkel des Dreiecks. 3. Der Aussenwinkel an der Spitze des gleichschenkligen Dreiecks ist zu halbieren. Lage der Halbierungslinie zur Grundlinie? 4. Zwei Seiten eines Dreiecks werden über ihren Schnittpunkt hinaus um sich selbst verlängert. Lage und Grösse der Verbindungslinie ihrer Endpunkte zur dritten Seite? 5. Gleichseitiges Dreieck mit der Höhe = *dm* zeichnen. 6. Die Mitten zweier Dreieckseiten verbinden. Grösse und Lage der Verbindungslinie zur dritten Seite? 7. Beim Viereck, gleichschenkligen Trapez, Rhombus und Rechteck sind die Mitten je zweier aufeinanderfolgenden Seiten zu verbinden. Welcher Art sind die entstandenen Vierecke?

II. Kl. B. 1. Das gleichzeitige Dreieck. Berechnung der Höhe aus der Seite *a*; ebenso des Inhaltes. Anwendung auf die Berechnung des regelmässigen Sechseckes. 2. Proportionale Linien (Lehrmittel pag. 57, 67, 72). 3. Über dem Durchmesser eines Kreises steht ein Rechteck mit dem Radius des Kreises als Höhe. Welchen Bruchteil der Diagonale dieses Reckteckes beträgt der ausserhalb des Kreises liegende Teil derselben? ($\frac{1}{5}$.) 4. Lehrmittel pag. 82 und 83, Nr. 17, 18 und 19 nach einer Wandtafelskizze. 17. 249,6795 m^2. 18. 4,33 *m*. 19. 5317,68 m^2.

III. Kl. B. 1. Eine Seite der quadratischen Grundfläche einer Pyramide misst 1,5 *m*, die Höhe derselben 5,2 *m*. Wie gross ist *a)* die Oberfläche, *b)* das Volumen der Pyramide? *c)* Was wiegt die aus Kalkstein gearbeitete Pyramide, wenn das spezifische Gewicht des Kalksteins = 2,46? (*a)* 18,0114 m^2, *b)* 3,900 m^3, *c)* 95,94 *q*). 2. Beim Bau eines Hauses muss, um Raum für den Keller zu gewinnen, eine Grube von 12,8 *m* Länge, 8,75 *m* Breite und 3,5 *m* Tiefe gemacht werden. *a)* Welches Volumen hat dieselbe? *b)* Wie viele Fuder zu 1,1 m^3 gibt der Aushub, wenn sich die Masse des festen Bodens zu der lockern Erde wie $1 : 1\frac{1}{2}$ verhält? (*a)* 392 m^3; *b)* 534,5 Fuder.) 3. Zeichnet Grund- und Aufriss einer sechsseitigen Pyramide mit regulärer Grundfläche und gleichen Seitenkanten. Seite der Grundfläche = 15 *cm*, Seitenkante = 39 *cm*. Wie gross ist das Volumen der Pyramide? (7014,803 cm^3.) 4. Wie gross ist der Flächeninhalt eines Dreieckes mit den Seiten *a)* = 36,4 *m*, *b)* = 36 *m* und *c)* = 31,4 *m*? (J = 512,06 m^2.) 5. Die Kugel. Entstehung, Eigenschaften, Oberfläche, Volumen. 6. Der Durchmesser eines 7,5 *m* langen Baumstammes misst am untern Ende 0,78 *m*, am obern 0,42 *m*. Welchen Wert hat er, wenn 1 m^3 mit Fr. 10,20 bezahlt wird? (Fr. 21,63.; π = 3,1416 als Pyramidenstumpf gerechnet Fr. 22,28.)

Nicht der ist *gebildet*, der da weiss, dass in China die Chinesen wohnen und in Afrika die Hottentotten, sondern derjenige ist es, in welchem das Wissen so in seine Geisteswelt hineingebaut worden ist, dass ein grosses Verstehen, ein befreiendes und erlösendes Begreifen dadurch über ihn gekommen ist, der eine Erscheinung dieser oder vergangener Zeiten neu in sich zu gestalten weiss, dass sie dauernd zu ihm gehört, seinen Geist bereichert, dass sie sein tägliches Tun und Treiben zum Bessern beeinflusst. Dahin müssen wir unseren Unterricht zu führen versuchen — und zwar in jeder Stunde. Erst dann haben wir wahre Bildung erzeugt, die Bildung, die frei macht von allem törichten Widerstand gegen das Leben und seine Erscheinungen. Scharrelmann, Deutsche Schule.

Wie wird die Liebe zu den Blumen bei den Kindern geweckt?

Das stille, geheimnisvolle, träumerische Leben der Blumen, ihr flüchtiges Dasein, ihr wunderbarer Wechsel von Form und Farbe, übt einen gewaltigen Zauber auf uns aus. Wie viel mehr auf die Kinderseele! Das kleine Kind langt so gern mit seinen zarten Händchen nach einem Blümchen; da reisst es der Mutter im Garten ein samtrotes „Stiefmütterchen“ ab; dort zupft es am „Margritli“ und tut als ob es dies Blümchen auch schon nach der Zukunft fragen müsste. — Der Hang zu den Blumen liegt dem kleinen Kinde, wie man sagt, in der Natur. Ist das Büblein stärker geworden, so gilt sein erster Schritt an schönen Tagen der Wiese. Dort holt es seiner Mutter das erste Sträusschen, und mit welcher Freude! Es geht noch einmal und wieder hin und will noch schönere Blumen finden. Nun — muss das Kind zur Schule gehen, so wird es schon Wochen, ja Monate vorher auf seinen ersten Schulgang aufmerksam gemacht, sogar geängstigt. Jetzt hat es keine Zeit mehr, den Blumen nachzugehen. Und doch ist die Liebe des Kindes zu den Blumen noch da. Wer soll diese Liebe fördern und befestigen? Das ist doch gewiss die schöne Pflicht eines jeden Lehrers! Wie kann das geschehen?

1. Einmal dadurch, dass die Schule dafür sorgt, dass der naturkundliche Unterricht interessant wird. Das Zauberwort für allen Unterrichtserfolg heisst „Interesse“. „Lust und Lieb zum Ding macht alle Müh' und Arbeit gering“ ist ein altes Sprichwort, das fast noch treffender heissen könnte: Die Freude an der Sache macht alle Arbeit selbst zur Freude und Lust. Das hat jeder selbst erfahren. Kaum eine grössere Freude, kaum ein intensiveres Glücksgefühl als im Schaffen an einem in guter Absicht begonnenen Werk. Und bei den Kindern ist es nicht anders. Dass die Schüler dieses Interesse bekommen, muss der Unterricht anschaulich und klar sein; denn das Unverstandene und Unklare erweckt in den Schülern Unlust und Langeweile. Die Hebel zum anziehenden und interessanten Unterricht liegen auch in der richtigen Leitung der Kinder. Gehe immer nach dem biologischen Prinzip! „Die Beziehung der Natur zum Menschen erweckt Interesse in den Kindern. Die Biologie verschafft erst eine wirkliche Erkenntnis der Natur und vertieft damit die Einsicht in deren Bedeutung für den Menschen.“ (Conrad.)

Der Lehrer vermeide ja die Formen der Wissenschaftlichkeit. Lehrer und Schüler müssen im Herbeischaffen naturkundlicher Gegenstände unermüdlich sein. Wie schön und anmutend ist es, wenn am schönen Morgen ein Kind dem Lehrer ein Sträusschen bringt. Weiss der Lehrer in der Pflanzenkunde ein Märchen, eine Sage, ein Gedicht, ein Liedchen einzuflechten, dann freut sich das Kind doppelt. (Dazu bietet „Twiehausen, Pflanzensagen“ genug Stoff. Aus den vielen will ich nur einige anführen: „Warum das Gras, wenn es abgemäht ist, so lieblich duftet.“ Woher das Vergissmeinnicht, Zittergräschen ihre Namen haben usw.)

Liebe zu den Blumen wird aber geweckt durch Ausflüge in die herrliche Natur. Die Kinder müssen sowohl in die mit voller Kraft schaffende, wie in die werdende, sterbende und tote Natur geführt werden. Es gibt leider noch Schulen, wo jahraus, jahrein kein Ausflug oder Spaziergang gemacht wird. Ausser der Bequemlichkeit des Lehrers gibt's da noch allerhand Bedenken; man ist es ja nicht gewohnt, die Eltern könnten dagegen sein, man verliert von der so kostbaren Zeit, es kostet Geld etc. Die beste Entgegnung ist hier die Erfahrung. Es mag sein, dass sich einzelne Eltern darob beschweren, ja manchmal sind es sogar Schulbehörden, die dagegen arbeiten. Auch Schreiber dies hat solche Unannehmlichkeiten erfahren. Aber wenn beobachtet wird, wie auf jede scheinbare Kleinigkeit aufmerksam gemacht wird, und wenn die Kinder erzählen, sie haben dies und das gelernt und neu gesehen, so schwinden leichte Vorurteile von selbst. Also hinaus in die freie Natur! Das Beste vermag die Macht des eigenen Beispiels. Der Lehrer selbst muss ein Pflanzenkenner sein. Erst wenn er deren Bau, Leben, Kultur und Verwendung kennt, vermag er auch seine Kinder darin zu unterweisen, sie anzuleiten, wie man ein Gärtchen hübsch anlegt und ausnützt, welche Nutz- und Zierpflanzen am dankbarsten sich zeigen und wie dieselben gepflegt werden. (Anlegung eines Schulgartens.) Die Kinder werden bald seinem Beispiel folgen, sie werden sich mit mehr Liebe ihrem Gärtchen, das an jedem Hause fast zu treffen ist, widmen, es unterhalten und pflegen. Freilich, wenn der Schulgarten selbst der Pflege entbehrt, dann ist's bös und übel nachwirkend. Mein Wort will nur eine Anregung sein, die aus der Erfahrung fliesst. Gerade jetzt, in der schönen Sommerszeit, wo es soviel zum Sprechen gibt über das klare Bächlein, das reife Kornfeld und den duftenden Wald mit seinem Schatten, ist die Zeit, vorzubereiten auf die selbsteigene Pflege der Blumen. Wenn sich der Erfolg nicht sofort offenkundig zeigt, so wird auch hier etzlich Saatkorn auf guten Grund fallen und Früchte zeitigen.

G. Rüegger, Niederwil.

Zum Programm für den Rechenunterricht
in der Zürich. Primarschule.

(Einige Vorschläge.)

1. Wäre es nicht zweckmässig, bei der Multiplikation mit der höchsten Stelle des Multiplikators zu beginnen? Sie liefert ja allein schon annähernd das Ergebnis; es könnte der Stellenwert des Produkts gleich festgestellt und damit einem bloss mechanischen Operieren am besten vorgebeugt werden, z. B.

Die Schüler könnten zudem leichter an eine vorgängige Schätzung des Ergebnisses gewöhnt werden. Die Vorteile dieses Verfahrens sind aber besonders bei Multiplikatoren mit Dezimalstellen einleuchtend (Erleichterung der Abkürzung, kein Nachschleppen unnötiger Stellen).

$$\begin{array}{r} 146 \times 4566 \text{ Fr.} \\ \hline 4566\,.. \\ 18264 \\ 2739\,6 \end{array}$$

2. Sollten nicht in dem Lehrmittel Hinweise für die der Ausrechnung vorgängige Schätzung des Ergebnisses gegeben werden? (Siehe die methodisch wertvolle Sammlung: Blätterverlag von Gust. Egli.)

Sie ist bei konsequenter Durchführung von grossem Wert, wird aber im Drang der Arbeit leicht übersehen.

3. Könnte nicht an Stelle vielfältiger Aufgaben mehr auf die Variation des einzelnen Beispiels Rücksicht genommen werden (Einsetzung des a—, $\left(\frac{1}{a}\text{—}\right)$ fachen Multiplikanden (Multiplikators), Dividenden (Divisors), der a— $\left(\frac{1}{a}\right)$ fachen Prozentzahl? (Sicherere Erfassung des Verhältnisses der aufeinander bezogenen Grössen.)

4. Ist der wagrechte Bruchstrich für ein übersichtliches Rechnen nicht geeigneter? (Auch die Rechenbücher der Sekundarschule haben ihn.)

5. Der ausschliessliche Gebrauch des Ausdrucks „Messen“ ist nicht empfehlenswert. Alle gebräuchlichen Ausdrucksweisen (a ist in b so und so viel mal enthalten; geht in b so und so viel mal; kann von b weggenommen werden) müssen geübt werden; das Geschäftsleben gebraucht sie eben auch, am allerwenigsten den fachmännischen „Messen“.

6. Verwendung auch der Ordnungszahl im engbegrenzten Zahlenraum.

7. Könnte bei der Einführung in den Bruch das systematische Prinzip (Ordnung nach den 4 Spezies) zunächst nicht zurücktreten zugunsten des sachlichen (Nebeneinander der Operationen) im Interesse einer klareren Erfassung des Bruchverhältnisses, z. B. gleich anfangs die Beziehung zwischen $\overline{2}$, $\overline{4}$, $\overline{8}$ usw.

$$\frac{1}{2}\text{ Fr.} : 2 = \frac{1}{4}\text{ Fr.} \quad \frac{1}{2}\text{ Fr.} : \frac{1}{4}\text{ Fr.} = 2 \text{ mal}$$

$$\frac{1}{4}\text{ Fr.} \,.\, 2 = \frac{1}{2}\text{ Fr.}$$

8. Ist bei der Einführung in die %-Rechnungen das abgeleitete Verfahren $\left(1\,\% = \frac{1}{100}\right)$ das naturgemässe? Für die Berechnung der Prozente mag es sich der Kürze halber empfehlen, für die Berechnung des Ganzen und der %-Zahl erschwert es die Auffassung. Das Dreisatz-Verfahren ist nicht nur das ursprüngliche, sondern auch das dem Schüler am leichtesten verständliche. Das abgeleitete Verfahren ist später zu gebrauchen.

G. M.